

CLASSIC

HEFT 14 / 2007



TOPOLIN





RETRO CLASSICS®

INTERNATIONALER SCHAUPLATZ AUTOMOBILER TRADITION

Die Neue Messe Stuttgart – schöner, größer,
besser – das perfekte Ambiente für die größte
Retro Classics aller Zeiten.

www.retroclassics.de



ORGANISATIONS-PARTNER

RETRO
PROMOTION

www.retropromotion.de

NEUE MESSE STUTTGART

14. – 16. MÄRZ 2008

PREVIEW-DAY
FACHBESUCHER- UND PRESSETAG AM
13.03.2008

14. - 16. März 2008



www.retro-classics.de

26. April 2008



www.retropromotion.de

Top events 2008

13. - 15. Juni 2008



www.retro-classics-meets-barock.de

20. Juli 2008



www.retropromotion.de

ganzjährig



www.retro-incentives.de

In Kooperation mit:



Messe Stuttgart
Mitten im Markt



13. September 2008



www.retro-sternfahrt.de

19. Oktober 2008



www.retropromotion.de

RETRO PROMOTION

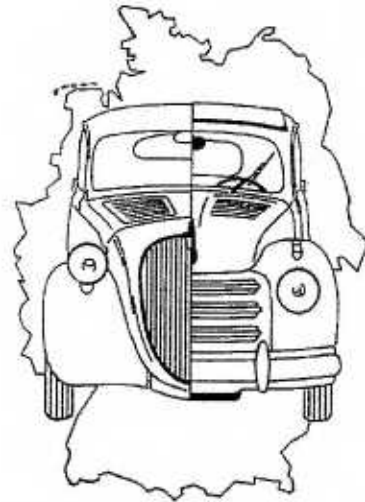
info@retropromotion.de
www.retropromotion.de

Unsere Partner:



Topolinos erobern den Harz	5
Saar-Lor-Lux Classic	6
Retro Classics meets Barock 2007	7
Neuer Internetauftritt des Topolino Club Deutschland	7
Il Lingotto – Geburtsort unseres Fiat Topolino	8-9
2000 km durch Schweden	10-19
Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit	19
Der Hecht im Goldfischteich	20
Albert Schober – Handwerk im Dienste der Mobilität	21
Topolino Ausfahrt in der Wachau	21
Topolino sui Monti	22-23
Tutzing – Pisa - Tutzing	24-26
Zwickau war eine Reise wert	27-28
Bericht über die int. Zillertal-Ausfahrt	29-30
Topolino-Ausfahrt „Windecker Ländchen“ 2007	31-32
13. Oldtimerspendenaktion 2007	33
Pressespiegel 2007	34-36
Das war 2007	37
Ein- und Austritte, Terminvorschau 2008	38

TOPOLINO CLUB



DEUTSCHLAND

Impressum:

TOPOLINO CLASSIC

erscheint einmal im Jahr für die Mitglieder

Herausgeber:

TOPOLINO CLUB DEUTSCHLAND e.V.

Postfach 1321 · 71266 Renningen

Tel.: 07159-80006999 · Fax: 07159-17208

info@topolino-club-deutschland.de

Redaktion/Grafik & Design:

Karen Rötgers, Mediengestaltung

mail@karen-roetgers.de

Titelbild:

Ausfahrt Topo Barocko - bei der
Klosterkirche in Zwiefalten

Foto: Benedikt Hoppe

Grußwort

Liebe Clubmitglieder und Topolinofreunde,

auch im diesjährigen Grußwort darf ich auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr für die Freunde des Topolino zurückblickend hinweisen. Schöne Ausfahrten und harmonische Zusammentreffen haben das Jahr 2007 geprägt. Auf Seite 37 dieser Classic finden Sie eine gelungene Zusammenfassung der Ereignisse, die den Club in den vergangenen 12 Monaten geprägt haben, die ich keinesfalls besser hätte darstellen können, mich deshalb dafür bedanke.

Befriedigend für den gesamten Vorstand darf ich sagen, dass nicht zuletzt Dank unseres aktiven und umsichtigen „Schatzmeisters“ die Konsolidierung für die Clubfinanzen fortgesetzt werden konnten, wir deshalb in Zukunft neue Ziele gelassener angehen können.

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass nun endlich vom Bundesrat entschieden die Feinstaubverordnung für Oldtimer als erledigt angesehen werden kann und freie Fahrt in ganz Deutschland gilt. Maßgebend dafür ist, dass die Fahrzeuge durch das „H Kennzeichen“ sich als Oldtimer nach Außen legitimieren, deshalb auch keinerlei Plakette benötigen. Viele unserer Topolino haben nun aus Kostengründen gar kein „H Kennzeichen“. Hier gilt, dass Sie die KFZ Papiere bei sich haben aus denen klar hervorgeht dass das Fahrzeug älter als 30 Jahre ist und somit den Status des Oldtimers hat.

In Einzelfällen, wenn wir also auf sture Beamte stoßen, was ich beim Charme des Topolino jedoch kaum glaube, kann man das Gutachten des TÜV als Legitimation verlangen aus welchem hervorgeht, dass das Fahrzeug den Oldtimerstatus erfüllt, auch wenn diese Bestätigung für die Zulassung nicht im Einzelfall verwendet wurde.



Ich bin mir jedoch ganz sicher, dass dies nicht erforderlich werden wird, denn diese Diskussion wird genauso wie sie gekommen ist wieder verschwinden.

Ihnen allen möchte ich im Namen des Vorstandes des Topolino Clubs Deutschland für Ihre Aktivitäten und Ihr Mitmachen danken, darf Ihnen und Ihren Familien für 2008 alles Gute wünschen, damit wir uns, bei welchen Topolinoanlässen auch immer, gesund wiedersehen werden.

Schöne Feiertage und immer glückliche Heimkehr!

A stylized, handwritten signature in black ink. It consists of several fluid, connected strokes, with a prominent horizontal line at the bottom that sweeps across the width of the signature.

Ihr K.U. Herrmann

Topolinos erobern den Harz

1. Ausfahrt rings um den Brocken

Zum ersten Mal seit Bestehen unseres Clubs gab es im Frühjahr 2007 eine Ausfahrt im östlichen Teil des Harzes. Blankenburg war das Ziel von insgesamt 17 Clubmitgliedern aus Hamburg, Windeck-Rosbach, Norderstedt, Bad Emstal, Burbach, Esslingen, Bielefeld, Stuhr und Blankenburg.

Von Egmont Uhlmann

Blankenburg Harz. Am späten Nachmittag und Abend des Freitag, 4. Mai, trafen die zehn „Mäuschen“ mit ihren Besitzern in dem kleinen sehr behaglichen Waldgasthof unweit des Bodetalortes Altenbrak ein. Hier begrüßte sie Familie Lange als Inhaber des Waldgasthofes „Altes Forsthaus Todtenrode“, wo sie bis Sonntag liebevoll bewirtet wurden.

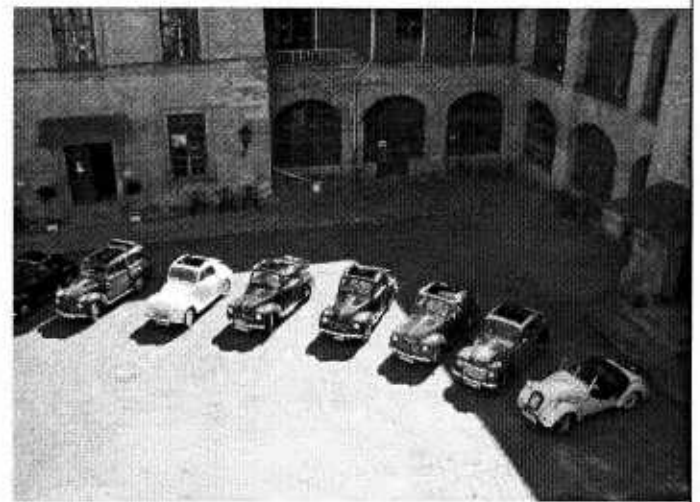
Am Sonnabendvormittag ging es dann auf die erste Harztour „Rund um den Brocken“. In Blankenburg nutzten zahlreiche Touristen auf dem Marktplatz die Gelegenheit, Fotos von den Wägelchen zu schießen und in Wernigerode bestaunte die Gruppe natürlich das mittelalterliche Rathaus. Über Bad Harzburg ging es dann hinauf zum Torfhaus und schließlich weiter über die mehr als 110 Meter hohe Rappbodestau- mauer zum Wendefurth Stausee inklusive einer Kaffee- fahrt mit dem Motorfloß.

Alle zehn Topos, davon drei A und sieben C, hielten zunächst tapfer durch, obwohl sich die Strecke bis zum Torfhaus teilweise über lange starke Steigungen hinzog und das Wetter schon fast hochsommerlich warm war. Lediglich Ingrid und Helmut Hocke kapitulierten und drehten am Berg hinter Bad Harzburg um, weil sie Probleme mit dem Vergaser ihres A-Motors hatten. Zum Endziel, dem Stausee in Wendefurth, kamen sie dann in der Gegenrichtung aber doch noch pünktlich und wurden dafür vom Gastgeber mit einem noch tadellosen Vergaser aus seinem Ersatzteillager belohnt, der den Wagen wieder ordentlich schnurren ließ.

Am Sonntagvormittag gab es eine zweite Ausfahrt – wie zuvor bei traumhaftem Reisewetter – dann etwas kürzer, aber wieder mit interessanten Sehenswürdigkeiten gespickt. Im Innenhof des Großen Schlosses (bis 1945 die Residenz des Braunschweiger Herzogs) gab es eine Führung durch das Welfenhaus. Das war vor allem für Heinz Lehmann, den gebürtigen Berliner aus dem Siegerland, ein Erlebnis, das tiefe Gefühle und Kindheitserinnerungen in ihm weckte.

Der 85-jährige älteste Topo-Besitzer aus dem Club betrat zuletzt als Zehnjähriger den Schlosshof und auch die Burgruine Regenstein, die als nächstes Ziel auf der Route der Ausfahrt stand.

„Ich möchte auf jeden Fall hier in Blankenburg im September mit meiner Frau und unserer Familie die Diamantene Hochzeit feiern“, nahm sich der Senior des Vereins vor. So ist es inzwischen auch geschehen. Die 30-köpfige Hochzeitsgesellschaft nahm hier Quartier und feierte am 29. September das diamantene Fest.



„Es war ein einmaliges Erlebnis für uns alle“, schwärmte auch Martin Pfeleiderer, unser Esslinger Vereins-Vorstandsmitglied. Er war mit seinem „Weinsberg“ dabei. „Und vielleicht sollte auch eines der jährlichen internationalen Treffen mit Teilnehmern aus Italien, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, England, Deutschland oder sogar den USA demnächst einmal hier stattfinden.“ Die lebenswerten Menschen und die herrliche Landschaft hier hätten es verdient, bedankte er sich für die Gastfreundschaft, bevor alle wieder zurück in Richtung Heimat aufbrachen.

Außer Familie Rölfig aus Bielefeld. Die reiste auf eigener Achse mit ihrem Topolino C weiter, um im Zittauer Gebirge noch ein paar Urlaubstage zu genießen.

Saar-Lor-Lux Classic: Neue Nachrichten vom Topolino

Zum dritten Mal nahmen wir – Dr. Ottokar Jaenicke und Beifahrer Rolf Schramm – mit unserem Topolino B an der Saar-Lor-Lux Classic vom 25.5. bis 27.5. teil. Diesmal soll die Fahrt in 2 Tagen von Saarlouis über Luxemburg nach Arlon in Belgien, zurück zur Stadt Luxemburg, dann nach Metz in Frankreich und über Saarbrücken nach Saarlouis verlaufen; mit Anfahrt und Rückfahrt insgesamt 900 km. So eine lange Strecke hatte dieser Topolino, Baujahr 1949, noch niemals bewältigt.

Bei der letzten Classic tour hatte es enorm geregnet, und wir mußten am letzten Tag abbrechen, da Wasser in den Verteiler geraten war. Diesmal waren wir gewappnet: Ein Gummifleck, 15 mal 15 cm, wurde vor den Verteiler in die Kühlerhaube eingeklebt!

Also gute Dinge fuhren wir zum Startplatz, mit der Startnummer 64, von 150 Teilnehmern. Ihr müßt wissen, das diese Tour mit versteckten „Chinesischen Zeichen“ arbeitet, weiterhin mit genauen Zeitnehmern an bestimmten Stellen, mit Erkennung von gewissen Landschaftsbildern (Burgen etc) und innerhalb eines Kartenausschnittes den kürzesten Weg finden. Die weiteren Teilnehmer waren Porsche 356, Triumph TR 250, VW Karman Ghia, Jaguar MK II... mit andern Worten: Wir waren das kleinste Auto mit der gering-

sten PS Zahl! Ein Vorteil hatten wir: Wir können nur langsam fahren.

Also Start mit Abständen von einer Minute. Kaum waren wir aus Saarlouis heraus, überholten uns die Nachkommer. Auf einmal waren wir sogar ganz allein (siehe Bild).

Aber was war das... die Überholer kamen uns entgegen!!! Sie-

he da, wir fanden die Zeichen, wir fanden die Burgen und konnten ihre Namen eintragen, wir waren in der Zeit und waren gut drauf. Hinter uns tuckelten die Kollegen, fuhren brav hinterher, auf den Marktplätzen wurden wir mit Beifall empfangen, wir revan- schierten uns mit Gesang und Bluesharmonika „Zwei kleine Italiener.“ und hatten zum Schluß eine Bewertung von 22, wohlgerne von 150.

Der Topolino hat sich gut dargestellt.



Dr. Ottokar Jaenicke

KAROSSERIESTUDIO LUCKMANN

Im hohen Norden bin ich Ihr Ansprechpartner

OLDTIMER RESTAURATION

speziell Fiat 500 und Topolino

**Meine Arbeitspalette reicht von Karosseriearbeiten,
Holzarbeiten, Lackierarbeiten bis Konservierung.**

Flink und sauber wie ein Mäuschen

KAROSSERIESTUDIO LUCKMANN

Wandsbeker Königstr. 43

22041 Hamburg

Tel. 040 67048163 · Fax 040 67048164 · Handy 0173 2059886

„Unser Wettbewerb hat seinem Namen alle Ehre gemacht“, freute sich Karl-Ulrich Herrmann. „Wir hatten ein in seiner Qualität ebenso erstklassiges wie ausgeglichenes Gesamtfeld, in das sich unserer Neuerungen, etwa die Auszeichnung von Oldtimer-Omnibussen, die Sonderprämierungen für Aston Martin, Bentley und Rolls Royce, hervorragend einfügten.“ „Best of Show“ wurde ein Rolls Royce Phantom II Continental, hinter dessen Qualität alle anderen Preisträger- z.B. ein phänomenaler Isotta Fraschini oder ein Lancia Alpha - keineswegs zurückstanden. Mit 25.000 Zuschauern könne man höchst zufrieden sein, besonders angesichts des schweren Unwetters, das am Samstagnachmittag über Ludwigsburg hinwegzog. „Und dabei hatten wir Glück“, so Herrmann, „denn Oldtimer sind zwar Allwetter-Autos, aber gegen Hagel sind sie natürlich besonders empfindlich. Und davor blieben wir - Gott sei Dank! - verschont.“

Bei diesem hochkarätigen Concours waren auch vier Mitglieder des Topolino Club Deutschland vertreten. Leider nur mit zwei unserer schönen Topolino plus zweier Ballila mit besonderen Karosserieaufbauten. Gegen einen Rolls Royce hat es ein Topolino wohl schwer einen Preis zu erhaschen, wird aber beim Publikum wegen seiner Zierlichkeit und Zweckform mit Bestimmtheit genau so hoch angesiedelt sein.

Auszug aus der Pressemitteilung und Wolfgang Gohl

Retro Classics meets Barock



*4. Internationaler
Concours d'Élégance*

Festival of Classic Cars

8. – 10. Juni 2007

**LUDWIGSBURG
BLÜHENDES BAROCK**

Neuer Internetauftritt des Topolino Club Deutschland

Modern, attraktiv und informativ – so präsentiert sich der neue Internetauftritt:

www.topolino-club-deutschland.de

Neben Sinn und Zweck des Topolino Club Deutschland sind hier die Vorstandsmitglieder mit Telefonnummer als Ansprechpartner für die Clubmitglieder auf einen Blick erfasst. Ständig aktualisierte Termine weisen Mitglieder und solche, die es werden wollen, unter „Aktuell“ auf die Veranstaltungen des Clubs hin. Neben der Geschichte und den Topolino-Typen bespricht ein Artikel Grundsätzliches zur Technik des Topolino. Und schließlich steht ein geschützter Bereich mit Bildern von Ausfahrten ausschließlich den Mitgliedern zur Verfügung. Als Benutzername wird „topo“ in das weiße Feld eingegeben, das Passwort heißt wie das Jahr: „2008“.

„Die neu gestaltete Homepage dient mehreren Zwecken“ sagt Dieter Just, Homepagebeauftragter des Clubs. „Zum einen soll sie Menschen aufmerksam machen, die bei der Oldtimer-Recherche im Internet ‚darüberstolpern‘. Leute, die uns schon kennen, können gezielt unsere Termine und Themen erfahren. Und schließlich ist das Internet auch zunehmend eine Informationsquelle für unsere Mitglieder.“

Schauen Sie doch einfach mal hinein!

Il Lingotto – Geburtsort unseres Fiat Topolino

Gestern und heute

Bereits 1915 haben die Fiat Direktoren entschieden, in Turin im Ortsteil Lingotto eine Fabrik nach amerikanischem Vorbild zu bauen. Vorangegangen waren einige wenige Besuche in den USA und viele Diskussion in Turin um die Gestaltung des neuen Werkes.

Die Bauarbeiten an der Il Lingotto, wie das Werk später im Volksmund heißen sollte, begannen 1916 unter der Regie des bekannten italienischen Architekten Giacomo Matte Trucco. Im September des gleichen Jahres wurde der Grundriss des 500m langen ersten Zentralgebäudes abgesteckt.

Das Gebäude mit der berühmten Teststrecke auf dem Dach wurde 1921 fertiggestellt. Die ebenso aufregenden Auffahrampen (Rampa Nord und Rampa Sud) entstanden 1925 und 1926.

Die Entwicklung und Produktion der Fiat Automobile in der fünf Stockwerke hohen Fabrik startete bereits 1933. Produziert wurde vom Erdgeschoss nach oben, bevor es auf die Teststrecke zum Einfahren ging.

Das Chassis und die Motoren wurden im Hauptgebäude gebaut. Am linken, nördlichen Ende des Stabilimenti Fiat war die Lackiererei eingerichtet, während das Presswerk für die Karosserie am rechten, südlichen Ende der Fabrik angesiedelt war.

In den Glanzzeiten arbeiteten hier bis zu 30.000 Menschen. Hier ist auch die Geburtsstätte des legendären Topolino, der von 1936 bis 1947 in Il Lingotto gebaut wurde. Im Jahr 1948 zog die Produktion des Topolino in das noch modernere Werk Mirafiori um.



Quelle: eigenes Foto

Links sieht man das Verwaltungsgebäude, welches auch heute die Fiat Verwaltung beherbergt, rechts daneben das eindrucksvolle Automobilwerk, in dem heute die Shopping Mall mit Hotel und Messzentrum untergebracht ist.

Die Fabrik Il Lingotto war seinerzeit schon weit über die Grenzen von Italien bekannt, nicht zuletzt auch

deswegen, weil jede ausländische Handelsdelegation die Fabrik besichtigte. Bis 1956 wurde die Kapazität der Produktion durch Erweiterungsbauten mehr als verdoppelt. Die Teststrecke auf dem Dach in 28 m Höhe maß inzwischen 1200m und war für eine Höchstgeschwindigkeit von 90 Km/h ausgelegt. Charakteristisch waren die überhöhten Kurven an den beiden Enden des Ovals. Auf dieser geheimen „Rennstrecke“ wurden die Topolinos und die anderen Modelle eingefahren.



Quelle: Kea Publishing Services Ltd./Corbis

Blick auf die Teststrecke in 28m Höhe auf dem Dach des Fiatwerkes. Als die neue Mirafiori Fabrik 1948 ihren Betrieb aufnahm, schien das Schicksal von Il Lingotto besiegelt. Das letzte Fahrzeug wurde hier 1982 gebaut.

Giovanni Agnelli und Cesare Romiti ist es zu verdanken, dass die Struktur der Fabrik bis heute erhalten werden konnte. Viele Jahre vor dem Ende der Fabrik wurden bereits Pläne für die spätere Verwendung des Industrieareals geschmiedet. Namhafte Bürger Turins diskutierten mit, ob aus Politik, Wissenschaft oder auch aus dem Kreise der Wirtschaft.

Wieder ist es aber nur den Fiat Bossen zu verdanken, dass der Komplex heute ein riesiges Einkaufszentrum mit mehr als 90 Geschäften auf 20.000m² Fläche beherbergt, das Hotel Meridian mit 240 Zimmern, das Polytechnikum für Automobiltechnik für 400 Studenten, die Dentalschule auf 16.000m², ein Multiplexkino mit 11 Kinosälen für 120 bis 650 Zuschauer, die Giovanni und Marella Agnelli Gallery mit vielen wichtigen Werken und einem Messe- und Ausstellungszentrum.

Die ganze Fabrik strahlt in altem Glanz aber mit neuer Bestimmung. Die Rampa Sud ist für Fußgänger geöffnet. Wenn man heute die Rampe Nord oder Süd hinaufgeht, kann man sich lebhaft vorstellen, dass ein soeben fertig gestellter Topolino von oben entgegen kommt.

Il Lingotto – Geburtsort unseres Fiat Topolino

Gestern und heute

Die Rampa Sud erreicht man vom Haupteingang der Shopping Mal. Von hier kommt man auch zu den Räumen der Universität.



Der Umbau der alten Werkshallen zu einer modernen Shopping Mal erfolgte in 3 Phasen unter der Regie von Renzo Piano.

In der ersten Phase von 1986 bis 1992 entstand das Ausstellungszentrum im ehemaligen Presswerk, dort wo früher die Bleche für Topolino und Co gepresst wurden. Die Arbeit wurde 1992 fertiggestellt und es fanden bereits einige Kunstausstellungen statt. Die wichtigsten waren die American ART 1930-70 und die Ausstellung über die frühen Erfolge des Andy Warhol.

Die 2. Phase des Umbaus gestaltete immerhin 2/3 der gesamten Fläche neu. In der Zeit von 1993 bis 1996 entstanden das Auditorium, das Konferenz Center, die Büros der Fiatverwaltung, das Meridian Hotel, der Globe mit dem Heliport und die erste Sektion mit den neuen Arkadengängen.

Das Auditorium wurde übrigens ganz in Kirschholz ausgebaut. Die Decke war über 6 m absenkbar, um die Akustik für die verschiedenen Veranstaltungen zu optimieren. Konzerte brauchen eben eine andere Akustik, als eine trockene Konferenz über Klimaveränderungen oder die Soziologie der Baustile im 20sten Jahrhundert.

In der letzten Phase wurde das Auditorium nochmals erweitert, der Globe (Galerie) mit einer automatischen sich mit der Sonne drehenden Beschattung ausgestattet und der Garden of Wonders angelegt. Der Innenhof zwischen 2 Blöcken des Hotels wurde mit Palmen, Olivenbäumen, Magnolien, Bambus und vielen Pflanzen mehr zu einer zentralen Klimazone entwickelt. Besonders bei Nacht wird der Garten so zu einem Treff-

punkt für Verliebte, nicht zuletzt auch wegen seiner romantischen Beleuchtung.

Die einzigartige Architektur des Il Lingotto ist Renzo Piano zu verdanken, der nur das Innere neu gestaltet hat. Das Äußere, das von großen Fenstern und Säulen markiert wird, wurde unverändert im Original belassen. Auch die Verglasung der Fenster auf Etagenhöhe und Kennzeichen der ehemaligen Fabrik sind gleich geblieben, jedoch hat der Heliport und der Globe auf dem Dach die Skyline von Il Lingotto schon verändert. Auch heute wird die Erweiterung des Lingotto vorangetrieben. Sobald die Eisenbahngleise des Rangiergebietes nebenan verschwunden sind, wird die Umgebung in die Lingotto Architektur eingebunden.

Jeder Turin Besucher sollte sich diese einzigartige Kultstätte ansehen. Man benötigt allerdings viel Zeit, um wirklich alles zu sehen.

Gleich nebenan ist das Turiner Automuseum. Allerdings ist das noch bis 2008 oder länger wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen. Ich habe mir fest vorgenommen, auch hier einen Besuch zu machen – sobald das Museum wieder geöffnet ist.



Quellenangaben:

Die gesamte Geschichte des Il Lingotto ist nachzulesen im: Il Lingotto – Storia e Guida, ISBN-88-422-1163-x (in italienischer und englischer Sprache, 52 Seiten mit 74 Farbfotos), Foto Topolino Automuseo Torino

Manfred Schulz

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

Seit nunmehr 10 Jahren bin ich stolzer Besitzer von „Smitty“, meinem NSU-FIAT 500 C von 1953 in wunderschönem „Nuvolari“-Gelb. Viel habe ich erlebt seitdem – Fahrten mit dem Club nach Florenz, zahlreiche Treffen mit begeisterten Zuschauern von Oldtimer-Veranstaltungen zwischen Harz und Heide sowie speziell in meiner Heimatstadt Braunschweig, wo Smitty damals auch erstzugelassen wurde.

Aber mein eigentlicher Traum war immer eine große Sommertour mit dem Wagen zu unternehmen – und zwar bevor ich selber die magische 30 Jahresgrenze erreiche. Somit war 2005 die letzte Möglichkeit für mich, diesem Verlangen nachzugeben – ich war 29, mein Wagen mehr als doppelt so alt und es wurde für uns beide Zeit, endlich einmal auf den dünnen, aber bisher fast immer zuverlässigen 125er Reifen zu verreisen. Eine komplette Reiseplanung für eine Abenteuer-Tour nach Rom hatte ich schon fertig, bevor ich überhaupt einen Topolino mein Eigen nennen konnte. Nur wohne ich nun seit 2003 in Kopenhagen und habe eigentlich in dieser Zeit ein starkes Faible für Skandinavien entwickelt (inklusive den blonden Skandinavieren versteht sich... ?). Dazu wohnen einige meiner Freunde entlang einer möglichen Skandinavien Tour – und so wurde aus der persönlichen Mille Miglia nach Rom nach fast 15 Jahren Planung eine mehr oder weniger spontane 2000 km Tour durch Schweden.

Tag 1: Hardy Krüger, ein guter Schnapps und eine nette Schwedin

Mitte Juli 2005 ging es am frühen Nachmittag los – vorsorglich hatte ich mir noch die Woche vorher das ein oder andere Ersatzteil wie Hardyscheibe [Warum heisst diese Scheibe und notorische Topolino-Schwachstelle eigentlich „Hardy“? Mir fällt immer nur Hardy Krüger Senior hierzu ein, aber ob dessen Abenteuer mit Fiats abenteuerlicher Konstruktion zu tun haben? Und wenn schon, ich hatte ja nun mein Back-Up dabei!], Ersatzschläuche für die Reifen und einen guten Ålborg-Schnapps besorgt. Das Ziel stand nun fest – ich hatte genau 12 Tage Zeit bis nach Stockholm zu kommen und wenn möglich auch wieder heile zurück – das musste doch zu schaffen sein. Mit offenem Verdeck ging es also bei nur leicht bewölktem Wetter von meiner Wohnung in Frederiksberg aus (kein Stadtteil, sondern einer wirklichen Stadt innerhalb Kopenhagens mit

eigenem Schloss, Park und Rathaus) Richtung Helsingør entlang dem Strandvej, der kleinen Panoramastrasse Dänemarks, die ähnlich den Küstenstrassen Portofinos, eng und kurvenreich an wunderschönen und deshalb auch immens teuren Strandhäusern vorbeiführt.

Vieles am Strandvej ist von dem berühmten dänischen Designer & Architekten Arne Jacobsen gebaut worden, unter anderem eine Tankstelle im wunderschönen Art-Deco Stil, wo ein Halt natürlich obligatorisch war für diese Tour. Zwei andere mehr oder weniger Geheimtipps sind die Rungsted-Marina mit ihren

zahlreichen Restaurants mitten im pulsierenden Kleinhafen und das berühmte Louisiana Kunstmuseum mit dem wohl schönsten Garten mit Øresund-Blick hinüber nach Schweden – beide lies ich diesmal aus, denn die wenigen Kilometer waren schnell geschafft und so ging es schon auf die kleine Fähre nach Helsingborg. Mit schwedischem Boden war das erste Etappenziel erreicht – ich konnte also umkehren. Natürlich nicht! Denn mit jedem Kilometer, den mein Topolino erfolgreich hinter sich brachte, wuchs in mir der Stolz auf Smitty. Er ist nunmal kein Zustand 1-Fahrzeug und soll es auch nicht werden – wie beim Menschen machen kleine Macke und etwas Rost, manch einer sagt eher Patina, einen Wagen gerade erst liebenswürdig und wenn es darauf ankam, hat er mich einfach noch nie im Stich gelassen.



Arne Jacobsens berühmte Designer-Tankstelle nördlich von Kopenhagen.

So ging es weiter nördlich, immer entlang von Bundes- und Landstrassen (auf der gesamten Tour nutzte ich nur ca. 60km Autobahn, um dem Stress für Fahrer und Fahrzeug zu entgehen) nach Ängelholm, nahe der rauen Küstenregion im Naturschutzpark. Die Strasse zum besten Aussichtspunkt dieser Region schlängelt sich mit leichter Steigung und 2. Gang mitten durch einen herrlichen Golfkurs und belohnt auf der Rückfahrt mit einer Aussicht auf das untenliegende, malerische Städtchen Mölle mit den für Schweden so typischen gelb und rot gestrichenen Häusern, bei dem selbst Monet zum Fotoapparat gegriffen hätte, anstelle zum impressionistischen Tupferpinsel.

Weiter ging es zum ersten Übernachtungsziel Falkenberg, wo ich nach kurzem Halt bei der örtlichen Touri-

Bericht über die int. Zillertal-Ausfahrt

13. bis 16. Juli 2007



Die Zillertaldampfbahn

Nach dem reichlichen Käsegenuss fuhren wir weiter in Richtung Schlegeisspeicher. Den zu erreichen verwehrt uns der Gasthof „Breitlahner“, der uns zu einer Jause bereitwillig aufnahm.

Danach brachten uns die Topos wieder zurück in Richtung Achensee. Aber leider wollte es das Schicksal, dass Barbaras Belvedere just in einer Kreuzung durch Hardy-Scheiben-Salat liegen blieb. Eine geschlossene Tankstelle nebenan gewährte uns Platz zum Montieren. Aber es stellte sich heraus, dass die gesamte Hinterachse verdreht und eine Reparatur vor Ort unmöglich war



Deutlich erkennbar: Heinz und Uli beim Montieren

Jetzt musste also der ADAC aktiviert werden. Dadurch geriet unser Zeitplan erwartungsgemäß etwas ins Hintertreffen. In einzelnen Gruppen schlugen wir uns über den Achensee, Sylvensteiner See, Lenggries ... nach Tutzing durch. Der Ausklang auf der Terrasse bei Barbara und Michael erfuhr so eine gewisse Verzögerung!

Der Berichtschreiber traf gegen Mitternacht auf der Terrasse ein und hatte noch genügend Zeit zur Unterhaltung, bis die Spaghetti „al dente“ waren! Da einige Teilnehmer gleich heimfahren mussten, war die Mannschaft entsprechen ausgedünnt.

Das hinderte uns aber nicht, nach einem genüsslichen Frühstück im Hotel am Seeufer zum Frühschoppen zu Kieslachs zu fahren.



Frühstück im Hotel

Ganz Hartgesottene wagten sich unter Michaels Führung noch auf eine Motorboot-fahrt auf dem Starnberger See.

Alles in Allem war es ein herrliches Wochenende bei strahlendem Sonnenschein und einer vorzüglichen Organisation. Ausfälle bis auf den Belvedere keine. Unser aller Dank gilt Barbara und Michael für diese eindrucksvolle und erlebnisreiche Zillertal – Ausfahrt.

Martin Pfeleiderer

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

relativ gut aus und die gute Beschilderung tat ihr Übli-
ches – mit Schwung fuhr ich die letzten Kilometer auf
der Stadtautobahn und direkt vor den Messe & Hotel-
Eingang. Dort kam Jenny mit einem riesigen Lächeln
hinausgestürmt, noch bevor ich den Motor abstellte.
Wir hatten geplant gleich zu ihr zu fahren, da ihr Vater
netterweise seinen neuen Volvo aus der Garage nahm
für meinen Besuch, nachdem sie ihm von meinem „per-
fekt restaurierten Oldtimer“ erzählte. Schnell ergriff ich
meinen linken Türöffner, so dass sie den doch schon
starken Flugrost hierauf nicht sah und war dann doch
ein wenig peinlich berührt, denn weder war ich Carl
Gustav persönlich, noch Smitty dessen schicker Maserati.
Nun, die tolle Unterkunft wurde natürlich dennoch
akzeptiert und Jenny sowie ihr Vater hätten auch gar
nichts anderes zugelassen.

Angesichts der vielen Koffer, Kisten und Taschen (ich
hatte dann wohl doch ein paar Ersatzteile und Schrau-
benzieher mehr mitgenommen als ich mir selber einge-
stehen wollte), wunderte sich Jenny jedoch, wie sie mit
ihren Model-mäßigen 1,85m noch auf den vollgepack-
ten Beifahrersitz passen sollte und begründete somit
auch zum Teil das riesige Lächeln ihrerseits – aber Smit-
ty zeigte schnell seine italienische Herkunft und wo in
den 50ern die Schwiegermutter Platz nahm, türmte sich
nun über das Dach hinweg der blaue Wagenheber, die
senkrecht aufgestellte Sporttasche mit meinen Klamot-
ten und das kleine Verbandskissen, welches mittig exakt
so angebracht wurde, dass man fast denken könnte,
BMW hat seine Haifischflossen-Antennen an diesem
Nachmittag von mir abgeguckt.



Der Fahrer mit seinem 4. oder halt 5. Bier in Göte-
borg - genau wird man es wohl nie wissen...

Nachdem Smitty mit seiner eigenen
Garage bestens versorgt war, musste
natürlich auch an den Fahrer gedacht
werden und Jenny hatte zu diesem
Zweck eine weitere gemeinsame Freun-
din aus Oxford-Tagen, Lena, zu einem

kühlen Bier in Göteborgs angesagtester Bar eingeladen.
Zu dritt wurde in der Abendsonne auf die alten Zeiten
angestoßen und ich persönlich dankte mit dem vierten
kleinen Øl, eventuell war es auch das fünfte, wer wird
schon so genau sein, meinem Smitty. Bis jetzt ging alles
super und selbst die sommerlichen Temperaturen fabri-

zierten auf der serienmässigen Wassertemperaturan-
zeige des NSU-Modells kein Abnormalitäten – der kleine
Anzeiger klebte sich förmlich bei 75 Grad Celsius fest
und auch die Benzinnadel fiel kaum merklich. Ein
Umstand, an den ich mich fast gewöhnen konnte, denn
Benzin ist auch im Norden teuer. Genau wie der Alko-
hol, und deshalb nahmen wir uns an dem Abend vor,
genug im Voraus zu trinken – das Leben im Allgemei-
nen und die Nächte im Norden im Speziellen sind zu
kurz, als sich zurückzuhalten – zumal, wenn man mit
zwei hübschen Schwedinnen unterwegs ist. Nur soviel
– die Nacht war(!) kurz...

Tag 3: Nicki Lauda, Mariestadt und drei norwegische
Oldtimerfreunde

Nachdem ich mit kühlender Salbe meinen Sonnenbrand
auf der Stirn und mit Paracetamol meinen Kater behan-
delte, fuhr ich Jenny nach einem kleinen schwedischem
Frühstück zur Arbeit und machte mich früh morgens
um 8 Uhr auf den nord-östlichen Weg Richtung Marie-
stadt. Die Stadt selber ist vermutlich nicht die erste
Adresse, die beim ADAC Reiseservice hervorgehoben
wird, aber für mich persönlich hat sie eine große
Bedeutung – hier verbrachte ich eine knappe Woche
als Teenager mit meiner Familie. Genauer gesagt auf
dem Campingplatz von Mariestadt, auf dem man herr-
lich Angeln kann und bei dem man auch kleine und
äußerst saubere Blockhütten bei Bedarf mieten konnte
– genau das hatte ich vor.

Bevor ich aber in Mariestadt ankam, hatte ich noch
einige typisch schwedische Sehenswürdigkeiten am
Wegesrand zu besichtigen – viele kleine, glasklare
Seen direkt an der Strasse gelegen, verlassene Schloss-
ruinen mit Blick auf die vorher genannten und eine
unberührte, sommerliche Natur. Ich war so begei-
stert(dazu schmettete Adriano Celentano gerade bei
voller Lautstärke sein passendes „Azurro“ im Kasset-
ten-Radio, wenn ich mich recht entsinne), dass ich
anfangs gar nicht bemerkte, dass mein Topolino in
einer langgestreckten Kurve einer doch ziemlich einsa-
men Landstrasse plötzlich langsamer wurde, der
Motor verstummte und ich an einer kleinen Halte-
bucht ausrollte. Was war geschehen? Ein kurzer Blick
auf die Instrumente verriet nicht viel – alles normal,
Benzin ist auch noch genug im Tank. Also, Motorhau-
be auf und erst einmal alles in Ruhe kontrollieren. Nur

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

zur Sicherheit klopfte ich fast nebenbei mit der Hand auf den Tank und auf einmal wusste ich, was los ist – es erklang nämlich ein hohles „BOING“ und mit einem kurzen Holzstab, der nicht einen Tropfen Benzin nach oben brachte, war mein Problem gefunden – der Benzingeber hatte sich irgendwie verhakt und zeigte noch gute 5 Liter an, wo nichts mehr vorhanden war. Nur wo in der schwedischen Weite Benzin finden? Ein paar rote Holzhäuser waren nicht unweit zu sehen und das Erste steuerte ich an. Vom typisch weissen Balkon über dem Eingang wurde ich wohl schon früh erblickt, denn eine junge Mutter mit Kleinkind kam mir entgegen und fragte, wie sie helfen kann. Als ich ihr mein Problem verdeutlichte, liess sie mir sofort einen 10 Liter-Kanister Super-Benzin und als ich dem Sohn dafür ein paar Schwedische Kronen für ein Eis schenkte, waren alle Anwesenden äusserst glücklich. Die Fahrt konnte fortgesetzt werden und der Topolino „V8“ blubberte wieder vor sich hin als wenn nichts gewesen wäre.



Das wunderschöne Schloss Läckö - ca. 5 Bilder bevor die Batterie ihren Dienst versagte.

Es war nun kurz vor 12 Uhr und nach einer kurzen Rast mit Tanken, Mittagessen und Beantworten von Fragen begeisterter Schweden (vermutlich neuen Topolino-Freunden) steuerte ich Schloss Läckö an – eines der besterhaltenen Schlösser Schwedens und ehemaliger Bischofssitz am Fusse des Vänernsees auf einer kleinen

Halbinsel gelegen. Der gut ausgebaute aber wiederum schmale Weg dorthin führt auf und ab und hat ungefähr so viele Kurven wie mein Smitty Löcher im Rahmen – es machte riesig viel Spaß Nicki Lauda-gleich in die Kehren zu gehen und ich freute mich schon auf die Rücktour. Doch erst war noch das Schloss zu besichtigen und der Reiseführer hatte nicht gelogen – ein Traum barocker Baukunst und auf jeden Fall ein „Muss“. Auch seine Kamerabatterien aufzuladen sollte man nicht vergessen, denn im größten und herrschaftlichsten Raum des Hauses mit Wandmalereien vom 30-jährigen Krieg und Abbildungen der schwedischen Truppen im Kampf gegen die katholische Liga auf deutschem Boden ging meiner Kamera natürlich der Saft aus. Irgendwie war es nicht ganz mein Tag und ich denke noch heute es war exakt das vierte (oder halt fünfte) Bier am Abend vorher..

Auf meinem kleinen, schwedischen Nürburgring ging es am späten Nachmittag zurück und die Landschaft änderte sich nun immer deutlicher: Anstelle des doch etwas kargen Flachlands mit weiten Wiesen und Seen wurde es hügeliger und die Strassen führten nunmehr wie Schneisen durch dichtbewachsenen Wald. Mariestad war bald erreicht und der Campingplatz leicht zu finden – er liegt etwas ausserhalb von Mariestad, direkt am Freibad. Wie erhofft waren noch einige Blockhütten frei und speziell eine mit Blick auf den See und Platz für den Topolino direkt vor der kleinen Terasse. In der angrenzenden Hütte nebenan kam alsbald ein äusserst nettes norwegisches Ehepaar von der Stadt zurück und der Mann, ja, man muss wohl sagen, flippte fast aus vor Freude, als er Smitty sah. Die nächsten 2 Stunden war ich nun beschäftigt, ihm alle Details ausführlich zu zeigen und ihn mehrmals mit seiner Kamera abzulichten (gut, meine musste ja auch erst einmal aufgeladen werden...) - im Topolino sitzend, vorm Kühler stehend, am Gepäckträger anlehnd und alle weiteren möglichen Positionen, die ihm an diesem Abend einfielen.

Als dann auch noch zwei Norweger von der anderen besetzten Blockhütte dazustiesen (sie waren auf Ihrer Heimfahrt von Italien mit einer 62er Vespa und ähnlich alten Moto Guzzi unterwegs), kam alsbald der gute Ålborg-Schnapps zum Einsatz und das ein oder andere Bier – drei ältere norwegische Oldtimerfreunde und ein junger deutscher Topolino-Fahrer kamen sehr spät ins Bett. Kurz davor machte ich nochmal wie Beckenbauer 1990 in Rom einen kleinen Rundgang ganz allein für mich um den Campingplatz herum und genoss den Sonnenuntergang sowie das erfolgreiche Erreichen Mariestads. Trotz kurzer Schrecksekunde aufgrund der verhaktten Tankanzeige und langen Tagestouren hatte ich immer genug Zeit für die vielen Sehenswürdigkeiten und war am Ende des Tages nie geschafft, trotz den schon über 50 Jahre alten original Kunstledersitzen meines kleinen NSU-FIATs. Dante Giacosa und sein Team haben wirklich tolle Arbeit geleistet!



Kurz vor der Fotosession mit einem begeisterten Norwegischen Topolino-Fan auf dem Campingplatz in Mariestad.

>>>>

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

Tag 4: Astrid Lindgren, das Haus von Eggby und ein zweiter Topolino

Nachdem ich mir am nächsten Morgen Mariestadt genau anschaute, machte ich mir beim Mittagessen Gedanken zu der nächsten Tagesetappe – ich wollte auf jeden Fall nach Varnhem, eine der bedeutungsvollsten Klosterruinen Skandinaviens mit noch heute fantastisch erhaltenem Dom (der aufmerksame Leser wird meiner Leidenschaft für alte Kirchenbauten schon bemerkt haben – dabei genieße ich ganz einfach nur die Stille in den zumeist riesigen Räumen und die architektonischen Meisterleistungen damaliger Zeiten). Dazu wollte ich abends in Motala sein, auf der anderen Seite des Vätternsees. Leider gibt es keine Fähre, die quer über den See hinweg fährt, also blieb nur die nördliche oder südliche Route. Ich entschied mich strategisch ausgefeilt mit Hilfe des „Ene-mene-muh“-Prinzips für die nördliche (und kürzere) Strecke und verliess somit Mariestadt – wieder mit strahlendem Sonnenschein und meiner leicht geröteten Stirn.

Die Strecke von Mariestadt nach Varnhem sollte in der Rückschau mit eine der schönsten Strecken überhaupt sein. Ich wählte einen Zick-Zack-Kurs südlich entlang mit versteckten Herrenhäusern, blauen Seen und stieß per Zufall auf ein Haus kurz vor Eggby. Da ich es nicht besser beschreiben kann als ich es für einen Online-Wettbewerb des Schwedischen Tourismusverbandes letztes Jahr tat, folgt hier die den ersten Platz bringende Beschreibung meines schönsten Urlaubsfotos:

„2000 km durch Schweden, von Kopenhagen nach Stockholm, über Motala, Trosa, sogar bis nach Visby brachten mich 16,5 PS. Und überall war es beeindruckend, Sonne pur, wunderbare Menschen. Das Verdeck immer offen, der Motor am Surren und ich war stolz auf meinen kleinen Fiat Topolino, der fast doppelt so alt war, wie der junge Held - zumindest fühlte ich mich wie einer.

Trotz all dieser schönen Erinnerungen, zurück denke ich immer an die eine Stelle: das Haus kurz vor Eggby, mitten in Schweden! Ich fuhr morgens los, vom Campingplatz in Mariestadt, auf dem Weg zur Klosterruine in Varnhem. Ich spürte den Fahrtwind, die frische Natur, die klare Luft im Wald, und plötzlich war da dieses Haus, ganz kurz nur, auf der linken Seite. Ich wendete in Eggby und fuhr zurück, rollte langsam am Tor vorbei

und hielt schließlich an. 'Knips' - dies ist mein Schweden! Hier, dieses Haus, kurz vor Eggby.“

Varnhem selber war nicht mehr weit und nach der dortigen Besichtigungstour des riesigen Domes ging es wieder auf die Strecke Richtung Motala. Die Strecke war gut ausgebaut und Motala schnell erreicht. Die kleine Stadt ist beliebt bei Touristen aus aller Welt und natürlich bei den Schweden selber, liegt sie doch mitten am berühmten Göta Kanal, die über 175 Jahre alten künstliche Wasserroute, die Göteborg und Stockholm verbindet und auch „Blaues Band Schwedens“ genannt wird. Wer noch nie ein Schleusengang gesehen hat, kommt hier voll auf seine Kosten, da gleich hinter Motala eine siebenstufige Schleusentreppe zu finden ist. Dazu gibt es direkt am Kanal ein wundervolles und mit viel Liebe zum Detail eingerichtetes Oldtimer- und Radio Museum, bei dem Puppen und Tonbandaufnahmen Szenen aus dem Alltag, wie z.B. einen Tankstellenservice der frühen 30er Jahre, auf sympathischste Weise widerspiegeln.

Begeistert war ich persönlich natürlich, als in der kleinen Halle der 50er Jahre gleich am Eingang ein hellblauer FIAT 500 C vor mir stand – auch dieser mit einer Puppe versehen und einem automatisch abspielenden Tonband. Laut Schild war der Fiat eine Leihgabe einer Dame aus Borensberg, 5km von Motala entfernt und auch der Ort, wo mein Hotel für die Nacht war. Ich nahm mir vor, bei Ankunft an der Rezeption nach einem örtlichen Telefonbuch zu fragen und verließ somit die gemütliche Kleinstadt, das sympathische Museum und den zweiten Topolino.

Das Hotel war ein Traum – das „Göta Hotellet“ ist inoffiziell als meist fotografiertes Hotel Schwedens bekannt, liegt direkt am Göta Kanal und ist der Geheimtipp für das romantische Wochenende zu zweit (mal wieder wurde mir klar, was mir auf dieser Tour fehlte, obwohl, dann wäre der Abend mit meinen Freundinnen in Göteborg sicher schon nach dem ersten Bier beendet gewesen, von daher... ?). Das kleine, etwas luxuriöse, aber nicht unbedingt teure Hotel ist der perfekte Ausgangsort für die Erkundung des Göta Kanals und das feine Restaurant sowie den freundlichen Service (das Telefon-



Der tapfere Smitty und das Haus kurz vor Eggby mitten in Schweden.

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

buch gab es, aber die Besitzerin des Museums-Topolinos fanden wir leider nicht) muss ich hier noch einmal ausdrücklich erwähnen. Für Trailerfahrer ist die enge Zufahrt sicher unpassend, aber nicht weit vom Hotel gibt es genug Abstellmöglichkeiten. Aber ganz ehrlich – soll ich etwa der Einzige im Club bleiben, der auf eigener Oldie-Achse Schweden erfährt und erlebt?

Tage 5-6: Inga Lindström, Trosa und ein Elch aus dem Wald



Malerisches Trosa - kleine Boote und Kanäle passen halt zu kleinen Oldtimern.

Wer kennt sie nicht – die Inga Lindström-Sonntagsfilme auf dem ZDF. Für manch einen zu kitschig, für den anderen (und mich) dennoch sehenswert, denn nirgendwo sonst erhält man so viele Aufnahmen der schönsten Plätze schwedischer Natur. Viele der Filme zeigen wiederkehrende Sequenzen gleicher Schauplätze – unter anderem die malerische Kleinstadt Trosa an der Ostküste, die vielen Schwedenkennern ein Begriff ist. Kleine Wasserkanäle ziehen vom Hafen aus mitten durch den Ort und so kann man bequem mit dem Boot zum Einkaufen fahren. Dorthin wollte ich an diesem Morgen und trotz erstmaliger leichter Bewölkung war es dennoch sehr warm. Ich hatte mir eine westliche Route Richtung Linköping und weiter nach Norrköping ausgesucht – eine Fähre sollte mich über die Brävikens-Mündung bringen, um so wiederum der Autobahn zu entgehen und anschliessend auf der östlicher gelegenen Landstrasse Richtung Trosa zu kommen.

Linköping war schnell erreicht und auch die Bundesstrasse, die zur Fähre führte – jedoch machte mir das Wetter ein paar Sorgen, denn es wurde immer dunkler am Horizont und wäre Tageslicht am Auto nicht eh vorgeschrieben in Schweden, hätte ich es auf jeden Fall schon kurz nach Verlassen von Borensberg eingeschaltet. Als ich dann zur Fähre kam, freute ich mich zuerst, denn ich musste nicht lange warten und Smitty war zudem der letzte Wagen, der auf die kleine gelbe Fähre rollte – doch ich hatte kaum die Handbremse gezogen, da schüttete es plötzlich wie aus Kübeln und anstelle einer gemütlichen kurzen Fährfahrt war ich froh, als ich wieder Gas geben konnte. Mein Smitty hat

halt nur das einfache Sommerverdeck und bei Starkregen wie er gerade auf uns einfiel, half nur Vollgas, damit das Verdeck durch die Luftzirkulation angehoben wird und sich nach aussen krümmt – das Wasser fliesst schneller ab und der Fahrer bleibt trocken. Bin mir nicht sicher, ob auch dieses „technische Detail“ auf Giacoss Ideenreichtum zurückführt.



10 Minuten nach meiner Begegnung mit dem Elch im strömenden Regen kam die Sonne heraus – mit offenem Verdeck ging es Richtung Trosa.

Als ich also relativ zügig durch den Wald fuhr und die kleinen Scheibenwischer ihren eifrigen Dienst versahen, passierte es – von rechts, wie aus dem Nichts, kam ein Pferd auf die Strasse gelaufen – dachte ich für eine Nanosekunde, denn es war natürlich meine erste Begegnung mit einem riesigen Elch. Für einige Meter, vielleicht 20-30, fuhr ich fast seitwärts zu dem Elch und sah, wie er selber mich anstarrte – unheimlich – sehr unheimlich sogar. Hupend und langsamer werdend versuchte ich Abstand zu gewinnen und dann drehte der Elch wieder ab und war so schnell verschwunden wie er daherkam. Zum Glück war nichts passiert, aber ich fuhr auf jeden Fall von dem Moment an etwas langsamer durch die schwedischen Wälder. Kurz bevor ich Trosa erreichte, war der Sommerschauer vorüber. Ich hielt sofort an, bemerkte plötzlich den tiefblauen See zur Rechten, die kleine Bergkette zur Linken und mal wieder eine tiefe Zufriedenheit mit der ausgewählten Tour – Schweden ist einfach fantastisch und bietet Erholung an jeder Ecke. Man muss nur mal anhalten und immer wieder mal Pause machen. Die letzte wurde schnell genutzt, den Wagen abzuledern und das Verdeck zu öffnen, um anschliessend mit breitem Grinsen auf dem Gesicht weiterzufahren.

Trosa war traumhaft und ich fuhr mit Smitty bis zum Hafen, wo zur gleichen Zeit ein Hafenfest stattfand – ich probierte alle möglichen schwedischen Kostbarkeiten während ich durch den Hafen lief und durch die vielen kleinen Gassen und über die Brücken spazieren ging. Nach dieser kurzen Rast hieß es nun das letzte große Stück bis Stockholm in Angriff zu nehmen. Nur zur Sicherheit überprüfte ich nochmal meine Tankanzeige und die paar Liter sollten wohl auf jeden Fall reichen. Stockholm, wir kommen. >>>

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

Ein paar Kilometer bevor Stockholms Aussenbezirke anfangen, fuhr ich auf die Autobahn, um so schneller dem Feierabendverkehr (in Skandinavien wird oft nur bis 16.00 Uhr gearbeitet, ich musste mich also sputen) zu entgehen und einfacher in die Stadtmitte zu gelangen. Kurz nachdem ich voller Stolz das Stadtschild hinter mir liess (ein Schnappschuss gelang auch hiervon) stieg die Wassertemperatur des Motors stetig höher und höher. Sollte es doch nicht sein mit einer pannenfreien Hinfahrt? Als 90 Grad angezeigt wurden, fuhr ich an der nächsten Stelle ab und kühlte den Motor auf die normale Betriebstemperatur hinunter. Nach 15 Minuten Unterbrechung ging es weiter.

In Stockholm hatte ich mir zur Abwechslung das zweitbeste Hotel am Platz ausgesucht – das Berns Hotel, ein superzentral gelegenes Designhotel. „Wenn ich es schon mit Smitty bis nach Stockholm schaffe, dann



Kleiner Kämpfer am Stockholmer Kai – frisch getankt, gewaschen und bepackt.

muss man sich auch was gönnen!“, war meine Devise. Das Hotel war relativ schnell zu finden und um es zu erreichen (damals noch ohne die teure Stadtmaut, die erst letztes Jahr eingeführt wurde) fuhr ich entlang der wohl schönsten Prachtbauten Stockholms. Wer noch nicht in Schwedens

Hauptstadt war wird sich wundern, wie repräsentativ es ist, speziell im Vergleich zu Kopenhagen oder Oslo – es wird nicht umsonst mit dem Slogan „Stockholm – die Hauptstadt Skandinaviens“ vermarktet. Mir gefielen besonders die vielen Wasserwege in und um Stockholm herum – hier könnte ich noch mal einige Jahre verbringen, wenn der richtige Job kommt. Das war mir sofort klar – und an den langen skandinavischen Winter hatte ich mich ja eh schon gewöhnt.

Das Hotel selber war ein Traum – und die Unterkunft für Smitty grösser als mein Zimmer. Auf meiner Bitte nach einem sicheren Stellplatz für meinen Topolino rief der Rezeptionist einen Kollegen. Der fuhr mit einem Smart voran und lotste mich direkt in eine unterirdische Parkgarage 5 Gehminuten vom Hotel weg – hinter einer eigenen Absperrung mit riesigem Rollladen standen in der saubersten Garage, die ich je in meinem Leben gesehen habe, ein Audi A8, eine Mercedes S-Klasse und ein Lexus vor mir – alle nagelneu und frisch

gewaschen – was auch meinem Smitty angeboten wurde und ich dankend ablehnte. Sicherer und besser konnte mein Topo wohl nicht unterkommen – in den erlauchten Kreis der Luxusautomobile erhoben, verabschiedete ich mich für die nächsten zwei Tage von meinem treuen Freund und fuhr mit dem Berns-Mitarbeiter zum Hotel zurück.

Für zwei Tage sah ich mich nun in der Hauptstadt um mit all den Sehenswürdigkeiten inklusive Drottningholm, der Residenz der Königsfamilie (empfehle hier die kleine Schiffsfahrt, vorbei an traumhaften Buchten und Schäreninseln mit perfekter Fotokulisse des Schlosses beim Ansteuern), das berühmte Vasa-Museum und so weiter – ich nahm so viel mit, wie möglich und genoss auch das pulsierende Nachleben nicht unweit vom Berns Hotel, das selber in einem riesigen, ehemaligen Ballsaal drei Bars & Diskotheken untergebracht hat und Anlaufstelle für die (zugegeben betuchtere) Stockholmer In-Szene ist – aber im Zimmer hört man nichts, Gott sei Dank, denn auch für mich war irgendwann einmal Schlafen angesagt.

Tage 7-9: Walter Röhl, Visby und mein Aufenthalt im Gefängnis

Am Montag morgen ging es wieder auf Tour. Stockholm hatte sich von der schönsten Seite gezeigt und wer weiß, vielleicht komme ich ja wirklich noch mal wieder, um hier zu leben. Fast genau 10 Jahre bin ich nun im Ausland tätig und Freunde mit dem gleichen Hintergrund hört man immer wieder sagen: „Einmal Ausland, immer Ausland“. Nun, schauen wir mal, nur der Topolino sollte schon dabei sein, das ist klar. Diesen holte ich mit viel Anlauf aus „Skandinaviens sauberster Tiefgarage“ hoch, tankte bei der Tankstelle, die direkt am Strandvägen liegt (der Promenade an der Ablegestelle für die Fähren zum Djurgården, dem Nationalen Stadtpark Stockholms) und mit einem letzten Foto vom Topolino am Strandvägen ging es ab Richtung Nynäshamn, der Ablegestelle zu den „etwas“ grösseren Fähren mit Ziel Visby auf Gotland. Die Strecke dorthin war wiederum ein kleiner Traum voll grüner Natur und noch bevor ich am Hafen ankam, machte ich auf einem grossen Herrenhof eine kleine Pause – schliesslich war ich nicht Walter Röhl und hatte alle Zeit der Welt – wobei, ich hatte mittlerweile schon ca. 1100 km hinter mir – vielleicht war ich zumindest ein „kleiner“ Walter Röhl.

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

In Nynarshamn war deutlich der Sommerurlaub auch für die Schweden angebrochen – lange Schlangen von Fahrzeugen wollten auf die Fähre Richtung Gotland. Ich reihte mich ein und hatte den Vorteil des Cabrios – während viele Familien offensichtlich der Erfahrung einer Finnischen Sauna nahekamen, sonnte ich mich auf Giacosas Wundersitzen. Wobei, ganz ehrlich, die Liegensitze des Nachfolgemodells wären auch nicht schlecht für einen Sonnenanbeter – und Single... ?. Die Fähren selber waren großzügig ausgestattet und boten modernsten Komfort – auch mein Topolino fühlte sich pudelwohl, nur den Holzkoffer schloss ich im Innenraum ein – man weiß ja nie. Auf dem Oberdeck gab es ein unwahrscheinlich ruhiges Meer zu beobachten. Windstille, blauer Himmel und die Sonne machten die paar Stunden Überfahrt zum absoluten Highlight. Als dann die weissen Häuser Visbys am Horizont auftauchten, war das gesamte Schiff von Schlagseite bedroht, denn jeder wollte einen Schnappschuss von Backbord aus auf die Szenerie und Hafeneinfahrt machen.



Abendliche Fahrt mit dem Topolino durch das von der Hanse geprägte und reiche Visby auf Gotland.

Visby war die schönste Kleinstadt der gesamten Tour. Keine Frage – die mittelalterlichen Stadtmauern mit ihren bestens erhaltenen Häusern aus der Hansezeit und den Türmen, Kirchen und schwedischen Fahnen ringsum

waren ein beeindruckendes Schauspiel, welches jedes Jahr im August der bekannten Mittelalterwoche Visbys diene, in der die gesamte Stadt in die Zeit der frühen Hanse zurückfällt. Ich war froh, dass dies diese Woche nicht der Fall war, denn nur durch puren Zufall habe ich überhaupt noch ein Zimmer für eine Nacht erhalten – im (ehemaligen!) Gefängnis von Visby. Dies ist heute umgebaut und eine sehr einfache, jedoch urige Jugendherberge mit dem wohl besten Blick auf den Hafen und einer unschlagbar zentralen Lage. Ein Parkplatz lag direkt vorm Haus und natürlich zog der Wagen auf der kleinen Insel zu jeder Stunde begeisterte Blicke und so manchen Fotoapparat an (ich dachte am ersten Abend, es blitzt und donnert irgendwo und wunderte mich nur, da kein Donner zu hören und ein klarer Sternenhimmel vorhanden war - bis ich der Sache auf den Grund ging und Passanten am Topolino stehen sah, die immer wieder Fotos vom Wagen machten.)

Am nächsten Morgen nahm ich die Insel unter die Lupe und besuchte so die Ostseite Gotlands, genauer den weissen, weiten Sandstrand Ljugarns (ich fragte mich hier, warum Leute immer Stunden gen Süden fliegen – die schönen Sonnenplätze gibt es doch auch im Norden). Gotland ist perfekt für die Oldtimer Tour – man könnte wohl mehrere Wochen hier herumfahren, ausruhen, und immer wieder neue Plätze, Restaurants und Kirchen erkunden. Auch wenn man nicht Fan alter Kirchenbauten ist, in Visby geht es nicht anders als an jeder Ecke auf eine gut erhaltene Kirche zu stoßen – oder auf das, was von ihr nach Jahrhunderten übrig blieb. Irgendwo las ich bei meinem dortigen Aufenthalt, dass es in ganz Europa keine größere Dichte an Kirchen pro Einwohner & Quadratkilometer gibt als auf Gotland. Der Topolino brachte mich zu vielen von ihnen und es war wunderbar auf dem alten Kopfsteinpflaster, auf den viele Jahrhunderte alten Wegen die Stadt und das Land zu erkunden – ich hatte Glück und konnte mein Zimmer um eine Nacht verlängern und wurde so Zeuge eines der schönsten Sonnenuntergänge, den ich je sah. Wer noch nie auf Gotland war dem sei gesagt – fahr lieber heute als morgen dorthin - aber selbstverständlich auf eigener Topolino-Achse!

Tag 9 bis 10: Günter Jauch, Panne hinter Oskarshamn, und die Falsterbo Rally, die es nicht mehr gibt

Die Ruhe Visbys lies ich also zwei Tage nach meiner Ankunft dort hinter mir und ich nahm die Fähre nach Oskarshamn – direkt an der Westküste gelegen. Mein Tagesziel war diesmal sehr nah – Öland und der Sommersitz der Königsfamilie, Soliden, nur ein klein wenig südlich von Borgholm. Mit kleinem Tritt auf das Gaspedal fuhr ich also von der Fähre und auf die Bundesstrasse in Richtung Kalmar. Doch nur ein paar Kilometer später musste ich rechts ranfahren – „flapp, flapp, flapp“ und eine leichte Schräglage waren die klaren Zeichen für das, was ich schon von meinem Fiat Bravo kannte – einen Platten. Als mein damaliger Neuwagen (bei Dauerregen) einen Platten hatte, fiel mir schnell auf, woran an heutigen Konstruktionen gespart wird – einem vernünftigen Wagenheber, einem vollwertigem Ersatzreifen und einer Bauweise, bei der man nicht sein ganzes Urlaubsgepäck auspacken muss, um an den Ersatz zu gelangen. Beim Topolino jedoch waren alle diese Probleme nicht vorhanden und der Wechsel gelang inner-

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

halb von 8 Minuten - und davon brauchte ich allein 3 Minuten, um auf der Landkarte die nächste Stadt zu lokalisieren, um dort gleich den Ersatzreifen wieder richten zu lassen. Gesagt getan, fuhr ich bei der nächsten Stadt in das Zentrum und mit Hilfe eines Passanten fand ich schon bald einen netten Reifendienst, der den rostigen Nagel lokalisierte und entfernte. Es konnte weitergehen und Kalmar war bald erreicht.



Auf der Brücke von Öland nach Kalmar – 'heute wird gefahren' meinte Smitty zu mir.

Das berühmte Schloss dieser Stadt lies ich mir als Sehenswürdigkeit für den nächsten Tag übrig. Ich fuhr stattdessen direkt über die lange Brücke hinüber nach Öland, wo um den 14. Juli herum (Kronprinzessin

Viktorias Geburtstag) auf der Insel eine Woche lang jedes Jahr ausgiebig gefeiert wird. Kurz nach Erreichen der Insel gibt es eine professionelle Touristeninformation nicht unweit der Hauptstrasse und dort erkundigte ich mich wiederum nach einer kleinen, günstigen Hütte nahe Borgholm, die sich schnell fand. Ich gönnte meinem Topolino eine sorgfältige, abendliche Wäsche und ging relativ früh ins Bett – so langsam machte sich die Tour dann doch bemerkbar und ich entschied mich deshalb, früh aufzustehen und Soliden (war leider an dem Tag meines Besuches nicht zugänglich) sowie Kalmar (dessen Schloss für Soliden entschädigte) schon morgens einen Besuch abzustatten.

Die Kalmarer Union wird den meisten Lesern ein Begriff sein, auch wenn der Geschichtsunterricht eventuell schon etwas her sein mag – zumindest dürfte eine Frage mit Bezug hierzu bei Günter Jauchs beliebter „Wer wird Millionär?“-Sendung irgendwann schon einmal mindestens 500-Euro wert gewesen sein. Auf dem Kalmarer Schloss wurde damals die Union der drei skandinavischen Länder unterzeichnet und das Schloss ist somit ein Höhepunkt für jeden, der an skandinavischer Geschichte interessiert ist. Das Schloss war für mich eher wie eine Festung – Wassergraben, hohe Mauern, ein Wall, eine Ziehbrücke verschiedene Wehrtürme – einfach alle mittelalterlichen Abschreckungsmaßnahmen gegen Angreifer waren vorhanden.

Die Fahrt wurde fortgesetzt und ich legte den imaginären 5. Gang ein – irgendwie war mir an diesem Nachmittag nach Fahren – ich hatte so viele Stopps gemacht und viele Kleine lagen noch vor mir – wie z.B. das Schloss, das ich nur per Zufall am Wegesrand erspähte. Oder die zwei Oldtimer, die einfach so an der kleinen Seitenstrasse in Ronneby standen und zu denen ich für ein Erinnerungsfoto den Topolino gesellte. Auf der ganzen Reise musste man geradezu immer wieder anhalten um die unsagbare Schönheit des Landes und Leichtigkeit der Bevölkerung genießen zu können, mit der Schweden gesegnet ist. An diesem Tag lies ich aber die meisten Dinge wie in einem Film an Smitty's Sebenscheiben vorbeilaufen und der Motor sagte zu mir: „Heute wird gefahren!“ Kaum war ich in Karlskrona zum Mittag, liess ich auch schon Kristianstad hinter mir – es folgte Simrishamn und als dort Wolken aufzogen ging es mit Eiltempo quer rüber Richtung Kommisar Wallanders Ystad, wo das Wetter wieder aufhellte. Eine kleine Tour durch die Innenstadt (schließlich wollte ich nicht Wallanders nächster Fall sein) und schon war ich wieder auf dem Weg Richtung Skanör & Falsterbo – der kleinen, aber feinen Halbinsel an der südwestlichsten Spitze Schwedens.

Picknick in Gavne – eine gute Platzierung beim Concours de Charme inklusive.



Falsterbo hat einen kleinen herrlichen Hafen mit dem besten Fischladen Schwedens – und einer Oldtimer-Rally & Veranstaltung im Sommer, die einfach fantastisch ist. Hier belegte Smitty nur ein paar Wochen vor meiner Schweden Tour beim Concours de Charme-Wettbewerb den stolzen zweiten Platz – und das als einziger Nicht-Schwede (damit ist weniger das Fahrzeug, als mehr der Fahrer gemeint, versteht sich...). Leider erhielt ich vor einigen Wochen die Email-Benachrichtigung, dass trotz grosser Sponsoren (alle Luxus-Automarken und einige teure Uhrenfabrikate waren beteiligt) die Veranstaltung nicht mehr stattfinden kann – der Stadt war es zuviel an Lärm durch die vielen Oldtimer und Rallyfahrzeuge. Schade – ein wahres Juwel von Oldtimerveranstaltung gibt es nicht mehr.*

Es war schon Abends, als ich den letzten Heringshappen draussen vor besagter Hafendidylle zu mir nahm und

2000 km durch Schweden

Eine Tour von und mit „Smitty“ & Torben Kasimzade

es war Zeit, die restlichen Kilometer Richtung Kopenhagen anzutreten. Ein letztes Mal zog ich mir meine alten Lederhandschuhe an, verstaute meinen Holzkoffer im Innenraum und schloss das Verdeck – die Øresundbrücke war sehr lang und es war recht windig – ich wollte kein Risiko eingehen, dass mir mein vollgepackter Topolino eventuell zum fliegenden Italiener wird – und schließlich heißt er Smitty, und nicht Herbie, und somit kann er auch meines Wissens nicht über Wasser fahren. Als ich das Schild sah „Letzte Ausfahrt in Schweden“ und anschließend die Maut-Häuschen auftauchten, war es irgendwie komisch: Auf meinem Tacho standen nun schon mehr als 1950 Kilometer und irgendwie verging nicht nur dieser letzte Tag, sondern die ganzen letzten 10 Tage wie im Flug. Was hatte ich alles erlebt – viel unberührte Natur, viele traumhafte Städte und viele tolle Menschen kennengelernt, die einem mit offenen Armen empfangen oder mit grösster Freude weiterhelfen.

Mit diesen Gedanken kam ich in Frederiksberg an, hielt direkt vor meinem Apartment und zog ein letztes Mal den Schlüssel aus dem Armaturenbrett. Der Tacho zeig-

te exakt 2002 Kilometer mehr auf seinem Zähler. Ich war wieder da – Smitty sah ein wenig staubig aus, aber ich glaube fast, er hatte ein Lächeln auf seinem Kühlergrill – ein stolzes Lächeln, denn irgendwie hatte er es geschafft, mich einmal nach Stockholm und zurück zu bringen. Ein guter alter, treuer Freund! Hatte ich ihn 10 Jahre vorher im Winter als Auszubildender mit klammen Händen in einer ungeheizten Garage mit wenig finanziellen Mitteln das erste Mal nach 30 Jahren Ruhezeit wieder fahrtüchtig gemacht, so zeigte er mir nun, was in ihm steckte. Ich war sehr stolz auf diesen kleinen, großen Wagen, der so tapfer jeden Morgen mehrere hundert Kilometer wegsteckte. Man kann wohl sagen – ein kleiner, großer Wikinger!

* Tipp: Falls jemand an einer anderen guten Oldtimer-Veranstaltung in Skandinavien teilnehmen möchte – jedes Jahr findet im dänischen Gavnø, ca. 100km südlich von Kopenhagen, ein großes Oldtimer-Treffen statt. Ich nahm 2005 auch dort teil und Smitty wurde auch hier mit dem 2. Platz beim Concours de Charme ausgezeichnet – es scheint, als lieben die Skandinavier unsern kleinen Italiener! Also macht Euch auf in den Norden – Ihr werdet erwartet!

Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit

Herzlich gratuliert der Topolino Club Deutschland e. V. Ilse und Heinz Lehmann aus Burbach. Die beiden feierten am 29. September 2007 in Blankenburg Harz das hohe Fest der Diamantenen Hochzeit. Das eigentliche Ehejubiläum war bereits zwei Tage früher, denn am 27. September 1947 hatte sich das Paar in Henningsdorf bei Berlin das Jawort fürs Leben gegeben. Seit 1956 ist Heinz Lehmann selbstständiger Kfz-Meister. Kurz vor dem Bau der Berliner Mauer „türmte“ er mit Frau, Tochter und Sohn in den Westen, wo die Familie zunächst in Hamburg, später im Siegerland (Südwestfalen) ihre neue Heimat fand. Nachdem der heute 85-jährige Heinz Lehmann zunächst in seiner Fiat-Werkstatt schrottreife Topolinos fast ausschließlich „zersägt“ hatte, entdeckte er vor gut 30 Jahren seine Liebe zu den kleinen „Mäuschen“. Seither restauriert, repariert, hegt und pflegt er sie nur noch. Und seine Frau Ilse kennt ebenfalls kaum etwas Schöneres und Gemütlicheres als eine sommerliche Ausfahrt im Topolino.

Foto: Egmont Uhlmann



Der Hecht im Goldfischteich

Topolino - Ausfahrt im barocken Oberschwaben vom 11. bis 13. Mai 2007

Wo um Himmels Willen liegt Steinhausen? Von München über Memmingen Richtung Topo-Treffen kommend war im Ort keine Barockkirche, kein Gasthof zur Linde und kein Topolino zu sehen. Und dabei schwor Copilot Heinz, er hätte die Karte genauestens studiert. Also wieder wenden, suchen und fragen- schließlich wiesen Menschen mit breitem oberschwäbischem Idiom die Richtung - zu einem zweiten Steinhausen, nur neun Kilometer entfernt, aber diesmal mit Barockkirche, Gasthof zur Linde und Topolino-Treffen. Und schon machten sich die ersten Topos auf den Weg nach Bad Schussenried.

Freund Heinz und ich mit meiner Alfa Romeo Giulia, Bauj. 71, hinterher. Warum Alfa Romeo? Zu groß, zu schnell, zu laut für Topolinos. Aber der Besitzer: zu bequem, zu ängstlich und zu bandscheibenleidend, um mit seinem 500 C Belvedere von Oberbayern bis ins Oberschwäbische zu fahren.



Bad Schussenried: eine urige Gaststätte im Bierkrugmuseum und darüber eine weitläufige und überraschend vielfältige Ausstellung von Biergefäßen aus fünf Jahrhunderten; Accessoires, Plakate, Werbung. . . wir haben gestaunt. - Abends dann ein exzellentes Nacht-mahl in der "Linde." Kennenlernen, Technikgeplauder, Anekdoten. Und milder Spott über den Alfa-Fahrer, der den Topo zu Hause gelassen hat. Ich hörte haarsträubende Geschichten von Topo-Treibern, die mit A-Modellen Dolomitenpässe bezwungen haben: "Wenn er im Ersten nicht hochkommt, fahre ich das steilste Stück im Rückwärtsgang!"



zwei WEBER-Vergaser der Giulia bei Vollast. Der Samstag war den Klöstern und Barockkirchen gewidmet: Steinhausen Oberrnartal, Zwiefalten. Die barocke Fülle der drei Kirchen sind nur in einer Zusammenfassung

Müde von der Anfahrt sanken die FIAT-Fahrer später in ihre Betten. Heinz schnarchte so melodisch wie die

zu würdigen. Für dieses wertvolle Kulturerlebnis danken wir den Veranstaltern ganz besonders. Sie haben uns enorm bereichert. Zwischen den sakralen Kleinodien fuhren die Topolini wie auf einer Perlenschnur aufgereiht über leere Landstrassen durch fast unberührte Natur.

Im Traditionsgasthof "Rössle" an der Abtei Zwiefalten-dorf gab's mittags köstliche Maultaschen. Am Federsee begeisterten die Pfahlbauten und Hütten aus der Jungsteinzeit. Abends in der "Linde" wartete ein vortreffliches Menü - und eine Überraschung: Udo Herrmann aus Friedrichshafen erschien als Auktionator von Christie's Gnaden mit dicker Fliege und Dinnerjackett.

In amerikanisch-deutschem Kaugummi-Slang versuchte er, das gerahmte Papierbild eines oberschwäbischen Barockengels schmackhaft zu machen. Es ging zäh, die Lacher waren dem Versteigerer aber sicher. Horst Bauer, ein Alfa-Fan wie ich, ersteigerte ruck-zuck eine schöne Alfa-Romeo-Milano-Plakette. Die hätte ich auch gern gehabt.

Am Sonntagmorgen war das Ziel Warthausen. Noch einmal Paradeaufstellung aller Topos, der Alfa als Hecht



im Goldfischteich der Topolini. Vom Bahnhof aus dampften wir mit der guten alten 99 der Öchslebahn in Holzklassewaggons nach Ochsenhausen - ein weiteres Highlight, gekrönt von der Besichtigung der mächtigen Klosteranlage. Im urigen Wirtshaus Schäfer gab's Sau-magen wie einst im klösterlichen Refektorium, ein zwiespältiger Genuss, wie einige fanden - Fazit der barocken Reise: durchweg himmlisches Wetter für himmlische Kirchen. Es war GOLDRichtig, Barock und Topolino zusammen zu bringen.

Herzlichen Dank an Christine und Rudolf Scherbel für ein dichtes, farbenfrohes und fein ausgearbeitetes Programm. Und bezüglich Alfa Romeo: Zum nächsten Treffen komme ich mit dem Belvedere, großes Ehrenwort! Aber über die Dolomiten fahre ich nicht.

Benedikt Hoppe



Albert Schober 1887 – 1979

Festakt zur Eröffnung der Sonderausstellung

Albert Schober – Handwerk im Dienste der Mobilität

5. Mai 2007,
Maybachschule Heilbronn

RETRO CLASSICS, Messe Stuttgart, März 2007

In Halle 8 fiel mir zwischen den ausgestellten Omnibussen eine dort etwas ungewöhnliche Präsentation über einen Karosseriebauer und ein Maico Mobil Roller mit Beiwagen auf. Gelesen – vergessen – abgehakt.

Citymobil, Ausstellung vor dem Neuen Schloß, Stuttgart 28. April 2007

Präsident: Da war in der Omnibushalle ein Stand und die Enkelin eröffnet am 5. Mai mit einem Festakt eine Sonderausstellung über ihren Großvater. Ruf doch mal an, sie möchte zur Eröffnung viele Topolino haben. Aber eine Woche Zeit ist knapp. Alle Angesprochenen waren verhindert oder es kam keine Rückmeldung. Also steht nur ein Topolino zur Verfügung.

Bei der Ankunft in Heilbronn wurden wir, meine Frau und ich, von Frau Brigitte Schober-Schmutz, der Enkelin, aufs Herzlichste begrüßt und spontan zum Mittagessen eingeladen, welches gleichzeitig die Geburtstagsfeier zum 85. Geburtstag des Vaters war.

Ab 15 Uhr erfolgte das

Programm:

Eröffnung und Moderation: Mathias Giesem SWR1 Baden-Württemberg

Begrüßung: Kulturbeauftragter Harry Mergel, Heilbronn

Einführung: Lebensdaten Albert Schober Dr. Regine Schober-Schmutz

Vortrag: „Von Waggon zur Karosserie“ Dr. Ing. Konrad Awarner

Zeitzeugnisse: Hans Hain, ehemals Ingenieur bei Maier, Konrad Awarner, Konrad Awarner Museum, ehemals Inhaber der Firma NIOPLAN

Eröffnung und Übergabe der Ausstellung an die deutsche Museumsbranche vertreten durch Herrn Forst, Präsident und Herrn Wawitsch, Ausstellungsleiter des Technikmuseums Heilbronn.

Musikalische Unterhaltung: Harle, Floten, Julia und Melanie Mayer

In der Einführung „Lebensdaten Albert Schober“ wurde jetzt klar: Albert Schober war von 1. März 1939 bis 30. Sept. 1944 bei Fiat bzw. im Karosseriewerk Weinsberg tätig und wurde auch für die Mitwirkung am Karosserie-Entwurf ausgezeichnet. In seiner Anfangszeit bei Fiat (1938-1940) wurde der NSU/Fiat Sport Spyder (Weinsberg Roadster) in Heilbronn bzw. Weinsberg gebaut. Er muss mit dieser Karosserie-Ausführung zu tun gehabt haben.

Das Bild (aus Archiv Schober – im Bild rechts Albert Schober) zeigt aber einen Roadster der Firma Gläser, von welchen wahrscheinlich nur 3 Stück hergestellt wurden und offensichtlich die Vorlage war für die in Weinsberg produzierten Fahrzeuge.

Wolfgang Gohl



Topolino Ausfahrt in der Wachau

Das waren vier tolle Tage von Donnerstag, den 20. bis Sonntag, den 23. September in der Wachau, in der sich 8 Topolinos wohlfühlten. Eingeladen nach Spitz hatten Dorrit und Michael Hübner. Nach dem Empfang im Hotel wurde eigens für uns der Weinkeller geöffnet, in dem wir uns bei VINO bianco labten.

Am Freitagmorgen ging es mit einer Rolfähre über die Donau zum Weingut Mayer, wir nahmen dort einen Umtrunk zu uns und hatten einen wunderschönen Ausblick auf Kloster Dürnstein. Mittags besuchten wir das Benediktinerstift Göttweig, dort leben heute ca. 30 Mönche. Der Nachmittag war zur freien Verfügung in der Stadt Dürnstein.

Samstag tourten wir durch das Donautal in die Berge, wo wir bei herrlicher Aussicht den Mohnhof mit Führung besichtig-

ten, mit anschließender Beköstigung. Nach dem Mittagessen machten wir einen Verdauungsspaziergang von ca. 1 Stunde rund um den Edlesbergersee, danach tranken wir auf der Terrasse Kaffee. Über kleine niedliche Weindörfer und durch schmale Gassen fahren wir zurück nach Spitz. Den Abend verbrachten wir in einem Heurigenlokal, in dem die Weißweine aus der Region mit kalten Platten angepriesen wurden. Danach schaukelten alle leicht beschwingt und lustig zu ihren Unterkünften.

Sonntag nach dem Frühstück bekam jeder Teilnehmer von Dorrit, bei der herzlichen Verabschiedung noch ein Glas leckere Marillenmarmelade überreicht.

Dorrit und Michael, das habt ihr wirklich prima gemacht, 4 Tage ohne Stress und Pannen.

Waltraud und Hansjürgen Borack

Topolino sui Monti (Topolino in den Bergen)

Cortina d'Ampezzo vom 29.6. bis 1.7.07

Nach dreijähriger Abstinenz hatten wir uns entschlossen, der Einladung der Präsidentin Daniela des Topolino-Club Belluno wieder zu folgen.

Wir, das waren: Horst Bauer und Roswitha, Heinz Grünburg, Hermann Ricken und Elisabeth und Rudolf Scherbel. Begleitet hat uns auf der Reise unser treuer Topolino-Freund Martin Pfeleiderer.

Gestartet sind wir am Vormittag des 29.6.07 in Lindau. Horst, Heinz und Rudolf auf eigener Achse, Hermann und Martin mit dem Hänger. Die erste Etappe ging über die Autobahn nach Feldkirch und durch den Arlbergtunnel. Der Belvedere von Heinz läuft nicht richtig, ein Zündkerzenwechsel ist angesagt. Weiter geht die Fahrt Richtung Innsbruck und über den Brenner bis Brixen, wo wir die Autobahn verlassen und nach Bruneck fahren. Wie wir hören, sind dort auch die Kieslich's und die Borack's unterwegs, allerdings mit einer Verteilerpanne bei den Borack's. Wir treffen auf die beiden, der Schaden wird behoben und gemeinsam setzen wir die Fahrt über Toblach nach Cortina fort, wo wir bei strömenden Regen ankommen.

Der freudigen Begrüßung folgt die Unterbringung im sehr komfortablen Hotel Europa, wo auch das Abendessen stattfindet. Registriert sind 90 Topolinos aus Italien, Österreich und Deutschland und wir haben viele bekannte Gesichter wiedergetroffen. Leider keine Teilnahme aus der Schweiz und Holland. Nach dem leckeren Abendessen findet das berühmte Bingo-Spiel statt, bei dem Rudolf mit Unterstützung von Piero Mossenta sogar einen Preis gewinnt.

Am Samstag, den 30.6.07 startet das Feld bei schönem Wetter zur Umrundung des bizarren Marmorole-Massivs mit schönem Blick auf die Tofana-Gruppe und den Monte Cristallo. Angekommen in Pieve di Cadore gibt es in gewohnter Weise einen Prosecco-Stopp mit Stadtbesichtigung. In dieser Stadt ist auch Tizian geboren, dessen Geburtshaus besichtigt werden konnte. Ebenso konnten in der Kirche Arbeiten von Tizian und seinen Schülern bewundert werden.

Weiter ging dann die Fahrt nach Auronzo di Cadore, wo wir ein nobles mehrgängiges Menü im Hotel Juventus, gelegen an einem kleinen See, zu uns nehmen konnten.

Nach dem Mittagessen folgte eine Bergfahrt zum Lago di Misurina auf knapp 1800 m Höhe. Auf der zum Teil steilen Strecke gab es ein kleines Bergrennen, bei dem aber nicht alle ans Ziel, der Pizzeria Edelweiß, kamen. So bekam unser Topo-Freund Hermann Überhitzungsprobleme und blieb stehen. Sogleich kam unser Heinz um zu helfen. Flugs wurde der Topolino von Hermann bei Heinz ans Seil genommen und ab ging die Post, allerdings saß nicht Hermann sondern Elisabeth am Steuer und die kam aufgrund des weit zurückgestellten Sitzes nicht an die Pedale. Zum Glück wurde dieser Umstand entdeckt bevor die Talfahrt begann. Das Trauma begleitete Elisabeth noch die ganzen Tage.

Am Lago di Misurina konnte man wieder einen traumhaften Blick auf die „3 Zinnen“ genießen. Vom Lago di Misurina ging es hinunter und wieder auf 1800 m hinauf zum Paso di tre Croci. Von dort wieder zurück nach Cortina, wo auf dem Corso Italia jeder Topolino der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, trafen wir uns um 20.00 Uhr an der Seilbahn zur Berghütte Faloria. In einer Sonderfahrt wurden die Teilnehmer mit mehreren Gondelfahrten auf die Hütte gebracht, wo der Galaabend stattfand. Es handelte sich um ein komfortabel ausgestattetes Bergrestaurant, wo wir bei musikalischer Unterhaltung dinnieren konnten. Die einzelnen Clubs wurden vorgestellt und für die deutschen Teilnehmer hielten für den Topolino-Club Deutschland Michael Kieslich, für die Topolino-Freunde um Hans Laub Frau Damiani und für die Topolino-Freunde Bodensee Rudolf Scherbel die Ansprachen in deutsch/italienisch, so daß alle Teilnehmer auch verstehen konnten, was gesagt wurde. Besonders geehrt wurde Elke Pühler, die aufgrund der langjährigen Besuche und der besonderen Beziehung zu der Präsidentin Daniela und dem Topolino-Club Belluno einen schönen Pokal erhalten hat. Gegen Mitternacht sind wir mit den Gondeln wieder talwärts gefahren und haben die Bergsilhouette bei Vollmondschein bewundert.

Am Sonntag, den 1.7.07 war wieder Mäusejagd angesagt. Nach einigen vorbereitenden Arbeiten – Heinz mußte schon wieder seine Zündkerzen wechseln – ging's los mit 7 Zielen, die der Reihe nach angefahren werden mußten. Wer nicht der Reihe nach fuhr konnte das Pech haben, daß der Posten dann schon

Topolino sui Monti (Topolino in den Bergen)

Cortina d'Ampezzo vom 29.6. bis 1.7.07

geschlossen war. Es gab wieder eine „sehr übersichtliche Karte“ die man nach Belieben auslegen konnte. Es bildeten sich Konvois, aber man konnte auch auf eigener Faust versuchen etwas zu erreichen. Für manche war die Fahrt ziemlich bald zu Ende. So hatte das Team Martin /Horst bevor das erste Ziel erreicht wurde einen Bruch im Differenzialkasten – aus die Maus. Das Team Hermann und Elisabeth mußte wieder wegen Überhitzung aufgeben. Sah also nicht so gut aus für die Bodensee-Leute. Heinz ist zwar immer brav im Konvoi mitgefahren und hat Punkte gesammelt, aber leider alles Nieten. Roswitha und Rudolf hatten bis auf einen Punkt alles auf eigene Faust ergattert und hatten auch 4 Tref-fer. Aber wie schon vor einigen Jahren wurden sie per Los auf Platz 4 postiert – Ade du schöner Gewinn.

Nach erfolgter Prämierung kam der große Abschied und noch ein kleiner Besuch der Marktstände in Cortina. Unsere 5er-Truppe setzte sich in Richtung Bozen/Meran in Bewegung. Problemlos erreichten wir unser Ziel - Pension Weingut in Meran - wo wir übernachteten. Selbstverständlich war noch ein Besuch in der Pizzeria Bruschetto eingeplant. Leider mußten sich dort Hermann und Elisabeth verabschieden, da Hermann deutliche Symptome eines Sonnenstiches aufwies. Zurückgekommen im Weingut verwechselte Heinz eine Flasche Limoncello mit Mineralwasser und verbrachte eine unruhige Nacht, die auch noch von Regen und Gewittern begleitet war.

Am Montag, den 2.7.07 war alles wieder einigermaßen fit und wir brachen Richtung Reschen auf. Martin verließ uns Richtung Bozen und Brenner. Je näher wir zum Reschen kamen desto mehr zogen immer dunklere Wolken auf und es begann zu regnen. Der Topo von Heinz lief schlecht und wir entschlossen uns unterhalb vom Reschen in Mals einen Stopp zu machen. Trotz aller Versuche

war der Topo von Heinz nicht mehr flott zu kriegen. Selbst die allerletzten Zündkerzen aus dem Topo von Hermann nützten nichts mehr. Schweren Herzens mußte Heinz seinen Belvedere zurücklassen und wir setzten bei strömendem Regen die Fahrt zum Bodensee fort, wo wir schließlich ziemlich naß angekommen sind.

Damit ist die Geschichte aber noch nicht zu Ende, denn am Dienstag, den 3.7.07 sind Heinz und Rudolf mit dem Hänger wieder zu einem kleinen Ausflug nach Italien gestartet um den Topo von Heinz heimzuholen. Wir hatten jetzt besseres Wetter und konnten die schöne Strecke zurück über den Reschensee, Nauders, Pfunds und Landeck genießen. Der Rest hieß Autobahn und nochmals Arlbergtunnel. Dann war es endgültig geschafft und alles war wieder an seinem Platz.

Es berichtete: Euer Rudolf Scherbel



Tutzing – Pisa - Tutzing

Eine Mäuseexkursion mit Begegnungen der besonderen Art

Ende April 2007 treten zwei Mäuse aus dem Geschlecht derer von Turin, die lange Reise zu der bunten Verwandtschaft nach Pisa an, um sich im Schatten des Turms von Pisa zu treffen.

Die alte blaue Maus, ein echter Edelmann, aus dem ersten Topolino-Geschlecht derer von Turin und eine graue Maus aus der verarmten Nebenlinie des Topolino-Geschlechts treffen sich in Tutzing, um die mühselige, aber landschaftlich sehr schöne Mäusewanderung über den Alpenkamm anzutreten.

Am Abend des ersten Tages, am 26.4.2007, treffen die beiden Wanderer auf einen schwäbischen und einen norddeutschen Verwandten, beide aus dem dritten Topolino-Geschlecht derer von Turin. Das Schicksal hatte beide vor Jahren bereits nach Deutschland verschlagen. Die norddeutsche Verwandtschaft hatte sich bisher noch nie auf ihre eigenen Füße verlassen, diesmal wollte sie die lange Wanderung auf sich nehmen. Der rote Baron aus Bremen schließt sich den Mäusewanderern an. Nach einer kurzen Nacht im Gasthof in Klausen geht es am nächsten Morgen gemeinsam weiter Richtung Süden immer mit dem Ziel Pisa.

Und dann passierte das Erstaunliche: Ein zweibeiniges Wesen aus dem Menschengeschlecht hält die vier völlig auf ihren Weg konzentrierten Mäusewanderer kurz vor Borghetto auf. Eigentlich wollen die vier Mäuse ihre Beine unter den Arm nehmen und weiterlaufen, der Mensch winkt jedoch so heftig, dass die Mäuse schließlich stehenzubleiben. Das zweibeinige Wesen stellt sich als echter Mäusefreund heraus.



Er lädt die erschöpften Wanderer in seine Cantina zu einer Stärkung mit selbst gekel-
tertem Wein ein. Die Mäuse laben sich an

der flüssigen Nahrung. Doch nicht lange dauert das Glück. Hunger stellt sich ein. Der zweibeinige Freund weiß Rat und bestellt einen Tisch und eine Riesenportion Spaghetti für seine neuen Freunde. So gestärkt, wenn auch etwas müde, treten die vier Mäusewanderer wieder auf die Straße und beginnen mit dem Bezwingen des Apennin.

Trotz der kurzen Beine und des hohen Alters gibt es keine Konditionsprobleme. Der alte blaue Edelmann, die graue Maus aus der verarmten Nebenlinie des dritten Geschlechts, der dezent grün gekleidete Graf aus Schwaben und der in edlem Rot eingehüllte Mäusebaron aus Bremen, beide ebenfalls aus dem dritten Geschlecht derer von Turin werden von ihren Verwandten in der Nähe von Pisa fürstlich empfangen. Das große Familientreffen der noch lebenden Verwandten des Geschlechts derer von Turin beginnt mit einem gemütlichen Beisammensein. Am nächsten Tag startet



die Gesellschaft, wie immer mit italienischer Pünktlichkeit, nach Lucca, eine Mausetraumstadt. Überall wunderbare alte Plätze, auf denen sich die Familienangehörigen derer aus dem Geschlecht der Topolinos von Turin herrlich aufstellen, gut verstecken und aber auch wunderbar zur Geltung kommen können.

Auf dem Weg nach Lucca besichtigen die Mäuse eine Certosa. Inmitten grüner Olivenhaine, nicht weit vom Mäusehotel, liegt das beeindruckende Kartäuserkloster von Calci. Von der ersten Ordensbrüder im 14. Jahrhundert gegründet, wurde dieses Kloster später eines der wichtigsten und reichsten der gesamten Toskana. Das Innere wurde im 18. Jahrhundert komplett restauriert und mit Werken wichtiger Künstler ausgestattet. Seine barocken Fresken gehören zu den wichtigsten und schönsten der Region. Heute ist das Kloster ein Nationalmuseum. Wir sind beeindruckt.

Von der Kartause geht es weiter nach Lucca. Der Name Lucca stammt aus dem keltischligurischen Wort luk, das sumpfiger Ort bedeutet. Bis zur Machtübernahme durch die Etrusker im 5. Jh.v.Chr., war es eine ligurische Siedlung. Nach den Etruskern folgten die Römer und 89 v.Chr. erhielt Lucca das Recht der Kommune. Nach dem Fall des römischen Reichs, folgten die Goten und

Tutzing – Pisa - Tutzing

Eine Mäuseexkursion mit Begegnungen der besonderen Art



Langobarden, unter deren Herrschaft Lucca die Hauptstadt von Tuscia wurde, bis es von Florenz abgelöst wird. Im 11. Jahrhundert wurde Lucca unabhängige Kommune und am Ende des 14. Jahrhunderts Republik. Lucca liegt im Tal des Flusses Serchio ca. 20 km nordöstlich von Pisa und

20 km östlich der toskanischen Küste. Die Befestigungsanlagen der Stadt werden von 4 Toren durchbrochen, die 1504 begonnen und 1645 fertiggestellt wurden und die lange zu den bemerkenswertesten Italiens zählten. Sie sind heute noch gut erhalten und tragen eine von Bäumen gesäumte Promenade.

Die Mäusefamilie sammelt sich auf der Piazza Napoleone vom Gruppenfoto. Anschließend geht es flotten Mauseschritts weiter zum Museo di Puccini.

Den Abend verbringen die Mäuse gemeinsam im Hotel. Es gibt viel zu erzählen. Die Nacht ist kurz und am nächsten Tag starten die Mäuse zu einer weiteren Familienexkursion. Eine Maus hinter der anderen, das ergibt eine lange bunte Schlange in das Tal des Teufels (ital. valle del diavolo).

Dieses Gebiet auf einer Fläche von circa 200 Quadratkilometern im Tal des Cecina wird geprägt von seinen borhaltigen Soffioni, d.h. herausschießenden weißen Dampffontänen, sowie von den von heißen Quellen gebildeten Tümpeln und Teichen (lagoni = große Seen). Im Jahre 1282 ereignete sich in dem Krater, der heute den 250 Meter durchmessenden Lago Vecchienna bildet, eine durch vulkanische Prozesse ausgelöste Dampf-



explosion, in deren Folge das Gebiet mit einer mehrere Zentimeter dicken Schicht vulkanischer Asche bedeckt wurde. Im 20.

Jahrhundert erfuhr die Erdwärme aus den Soffionen eine völlig neue Nutzung zur Stromerzeugung: 1905 wurde in Larderello das weltweit erste geothermische Kraftwerk gebaut. Die Stromgewinnung läuft seit 1913, und lange Zeit hatte Italien Alleinstellung in dieser Technologie. Beeindruckt stehen die Mäuse vor den fauchenden, Dampf spuckenden Maschinen. Gegen diese Naturgewalten erscheinen die Mäuse noch kleiner.

Doch der Tag bietet noch einen weiteren Höhepunkt: Die italienischen Familienangehörigen haben einen wunderbaren Abend in Buti organisiert. Über dem Dorf Buti erhebt sich die mittelalterliche Festung Castel Tonini, innerhalb derer sich die Altstadt mit vielen Palästen aus dem 16. und 17. Jh. befindet. Bedeutend ist der mit Fresken verzierte Palazzo Tonini (Villa Medicea), der von den Medici um das Jahr 1550 errichtet wurde. Ein wunderbarer Abend!

Die Vorratskammern der Villa sind gut gefüllt. Die Köche bereiten das Fleisch im Garten auf dem Grill zu, in der Villa wird derweil schon bei den Vorspeisen ge-

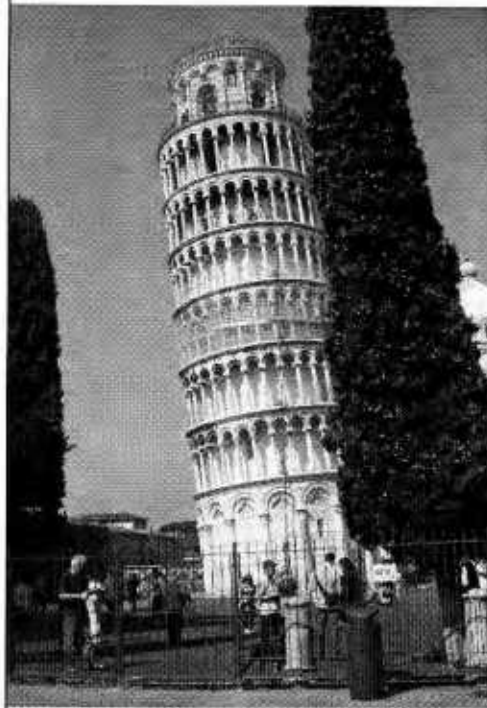


geschlemmt. Nach dem Essen genießen alle Wein, Musik und die wunderbare Atmosphäre.

Endlich, endlich ist es soweit. Am nächsten Morgen geht es nach Pisa. Die Mäuse versammeln sich im Schatten des Turms. Auch hier gibt es viele Schlupflöcher, mit anderen Worten ein richtiges Mäuseparadies. Von Pisa aus begeben sich die deutschen Wanderer auf dem Rückweg. Geplant ist eine Reiseweg etwas abseits der Touristenrouten und zwar über den Passo delle radici. Spontan beschließen die Mäuse abzukürzen, und zwar über San Pellegrino in Alpe Richtung Sassuolo. Die Mäuse haben die Rechnung ohne den Regen gemacht. Die kleinen Mäusebeine rutschen auf der rutschigen 19-prozentigen Steigung immer wieder aus. Der rote Baron aus Bremen und der blaue Edelmann schaffen schnaufend den Berg. Die kleine graue Maus und der schwäbische Graf haben erhebliche Schwierigkeiten. Das Alter macht sich doch bemerkbar. Eine der beiden Sicherungen hinter dem Zündschloss der grauen Maus hat keinen richtigen Kontakt mehr und führt dadurch

Tutzing – Pisa - Tutzing

Eine Mäuseexkursion mit Begegnungen der besonderen Art



zu erheblichen Kreislaufproblemen. Der schwäbische Graf kann auch nicht mehr richtig durchschnaufen und versucht den Berg rückwärts zu überwinden. Er zeigt dabei einen erheblichen Ehrgeiz und lässt sich nur schwer überreden, gemeinsam umzudrehen

und den Weg über den Passo delle radici zu nehmen. Total durchnässt, wirklich bis auf die Haut, erreichen die Mäuse die Passhöhe. Die Bewohner in ihrem Fell, die sie die ganze Zeit mitgeschleppt haben, springen ab und nehmen einen heißen Tee in der Albergo lunardi. Doch wo sind jetzt der rote Baron und der blaue Edelmann? Alle neue Technik nutzt nichts, die Mäuse können sich gegenseitig nicht erreichen. Der blaue Edelmann, nach langem Fußmarsch, hat wieder Kontakt zu seinen Verwandten, dem grünen Grafen und der grauen Maus. Sie verabreden sich in Sassuolo auf dem Marktplatz. Der rote Baron ist noch nicht wieder aufgetaucht. Viel später wird sich herausstellen, dass er physische Probleme hatte und nur noch schnell nach Hause wollte. Irgendwann aber muss auch ein Baron schlafen. Leider hat er sehr lange nach einem akzeptablen Mäusebett gesucht. Er ist nur wenige Kilometer nördlich von Sassuolo zur Ruhe gekommen.

Erst gegen 22:00 Uhr können der Graf und die graue Maus ihr Quartier in der Terme Salvarolu beziehen. Die blinden Passagiere der Mäuse finden ein Bett in Thermenhotel, nur zu essen und zu trinken gibt es nichts mehr.

Wie gut, dass die arme graue Maus vorgesorgt hat und noch eine Brotzeit hervorzaubern kann. Der Regen hat inzwischen nachgelassen, die blinden Passagiere stärken sich im Garten des Hotels mit ihren Vorräten. Hun-

demüde fallen die Mäuse in einen tiefen Mäuseschlaf und die blinden Passagiere in ein weiches warmes Bett. Der nächste Morgen beginnt mit einem Besuch bei Verwandten in Sassuolo. Diese Verwandten wohnen in einer Fiat-Werkstatt. Der männliche blinde Passagier der grauen Maus lässt sich nur kaum davon abbringen, riesige Einkäufe für all die Verwandten zuhause zu tätigen. Es geht weiter mit Verzögerung Richtung Heimat. Es ist eine anstrengende Mäuserreise. Ständig müssen die Augen gewischt werden, der Regen hört einfach nicht auf.

Die Anstrengung macht hungrig. In dieser Phase des Hungers befinden sich die Mäuse gerade auf der Höhe von Borghetto. In Erinnerung an das wunderbare Es-



sen in der kleinen Dorfwirtschaft stoppen sie vor der Tür des Wirtshauses. Doch das Dorfgasthaus hat Ruhetag. Langsam schlängelt sich die kleine Mäusegruppe durch die engen Dorfgassen von Borghetto. Plötzlich steht unser Mäusefreund, Oscar Borghetti, vor uns. Er reinigt seine Bottiche auf der Straße. Unsere Frage, nach einem Gasthaus, das er empfehlen könne, beantwortet er kurz und bündig mit einer Einladung in sein Haus. Er fühle sich beleidigt, wenn wir diese Einladung abschlagen würden.

Innerhalb kurzer Zeit hat Oscar ein Mahl für uns bereitet. Vorspeise, Hauptgericht und eine Käseplatte, Wein aus eigener Produktion - ein königliches Mäuseleben!! Alle Mäuse sind sich einig: Elefanten hätten ein solches Erlebnis in Italien nicht gehabt. In Klausen trennen sich die Wege. Der schwäbische Graf hat eine Sänfte für die Heimreise geordert, der blaue Edelmann und die graue Maus laufen auf ihren eigenen kurzen Beinen weiter bis nach Tutzing. Die graue Maus verschwindet in ihrem Mäusebau und der blaue Edelmann lässt sich mit einer Sänfte nach Hause bringen.

Ein herzliches Danke geht von dieser Stelle an unsere italienischen Gastgeber, speziell aber auch an unseren Gastgeber in Borghetto.

Die Graue Maus B.K.

Zwickau war eine Reise wert

Bericht vom Treffen des Topolino-Club-Deutschland vom 31. August bis 2. September 2007

Sie waren eingeladen und kamen in Scharen: die Mitglieder des Topolinoclubs Deutschland und Gäste aus Holland und Italien. Und sie kamen mit ihren Schmuckstücken, den glänzenden und gepflegten Wägelchen vom Baujahr 1936 bis 1954. Insgesamt 33 Wagen, angefangen vom Topolino Modell A bis zum NSU-Fiat Topolino Modell C standen am frühen Nachmittag des 31. August im Hof vor dem vornehmen Hotel in Meerane, etwa 15 km nördlich von Zwickau gelegen. Nach einem Begrüßungstrunk im Hof bei strahlendem Sonnenschein und dem Bezug der noblen Zimmer begann das Programm.

In Prozessionsform – aufgeteilt in 2 Gruppen – ging es zum August-Horch-Museum in Zwickau. Dieses gehört zu den jüngsten und schönsten Einrichtungen unter den rund 170 Deutschen Fahrzeugmuseen.

„Ich bin August Horch und wurde im Jahre 1868 in Winnigen an der Mosel geboren“, so ein kleiner Herr mit dicker Brille, einer Prinz-Heinrich-Mütze und einem Silberstreifenanzug. Allgemeines Stirnrunzeln der Besucher war angesagt.

Tatsächlich gelang es dem Herrn in der Rolle des August Horch, zusammen mit einer netten Dame, die Anwesenden in 2,5 Stunden über die Entwicklung des Horch, des DKW, des Wanderer bis hin zum neusten Passat zu informieren. Blitzblank standen sie da, LkW, PKW sogar Motorräder. Sehr beeindruckt war die Gruppe von Probelauf eines historischen Horch Motors, ein vibrationsarmer Lauf mit einem für damalige Zeiten enormen Drehmoment.

Der Herr, er ist vom Jahrgang 1941, berichtete über die Fusion von Audi, Horch, DKW und Wanderer zur Auto-Union im Jahre 1932. Nach dem Krieg, die Fabrik wurde zum großen Teil zerbombt, lief die Produktion langsam mit den Vorkriegsmodellen weiter, 1957 begann die Karriere des „Trabant“, der zum Schluss einen VW-Polo-Motor bekam. Mit dem Bau des VW-Werks in Zwickau-Mosel begann das jüngste Kapitel. Am 9. Juli 1999 lief der 1.000.000ste VW-Passat vom Band....

man hätte noch länger zuhören können. Aber das Abendessen im Luxus-Hotel rief und wartet auf uns um 20.30 Uhr.

Am Samstag, 1. September stand eine 142 km lange Ausfahrt auf dem Programm. Wiederum schien die Sonne als die beiden Gruppen Meerane verließen und zunächst zur weltgrößten Ziegelsteinbrücke, der Göschtalbrücke fuhren. (40 km) Das Bauwerk entstand 1846-51 beim Bau der Eisenbahnstrecke Nürnberg-Leipzig; 26 Millionen Ziegel wurden verbaut und in 81 Bogen vermauert. Insgesamt ist die Brücke 78m hoch und 574 m lang, eine für die damalige Zeit phantastische Leistung. Nach einer Pause war die Drachenhöhle bei Syrau das Ziel. Dort wanderten die Besucher unter

gekonnter Führung tief in die Erde und bestaunten tausende Jahre alte Kalksteinablagerungen und verschiene Seen. Das Wasser war 10 Grad „warm“ und hätte manchem Topolino als Kühlwasser gedient. Ein Gruppenbild, allerdings etwas teuer erinnert an die interessante Höhle.

Weiter ging die

Fahrt, jetzt schon mit Verspätung, nach „Klein Amerika“ zum Mittagessen. Die Bedienung im Western-Look schaffte es, jedem das vorbestellte Essen zu servieren. Ein „Gag“ war der nächste Halt, der „Erdachsennippel“ in der Ortschaft Pausa. Am dortigen Rathaus versammelten sich alle Topolini in Zweierreihen. In einer Art Bar begrüßte uns ein Herr mit einer Schärpe und einem Zylinder. Er wies drauf hin, dass durch Pausa die Erdachse geht und diese immer wieder mit verschiedenen Likören geschmiert werden muss. Reaktion: Allgemeines Stirnrunzeln. Als er dann von auf die „Erdachsendeckelscharnierschmiernippelkommission“ zu sprechen kam dachten manche:

„Was man doch alles erfinden kann!“ Die 17 Schmiernippel an unseren Topolino-Wagen ließen uns nach einem Umtrunk zur Tagesordnung zurückkehren sodass das nächste Ziel, das Autohaus Lein in Mohlsdorf (nach 112 km Fahrt) bald erreicht war. In der FIAT-Vertretung



Zwickau war eine Reise wert

Bericht vom Treffen des Topolino-Club-Deutschland vom 31. August bis 2. September 2007

erfrischte uns zunächst ein Prosecco. Dort war gerade ein Fest und von unserem Besuch war bereits vor Tagen in der örtlichen Presse berichtet worden. Im Gespräch mit dem Inhaber/der Inhaberin des Autohauses kamen wir über die Probleme bei Aufbau des Autohauses zu sprechen. Vor der Wende verkauften die Leute den „Saporosh“, einen Wagen aus der damaligen UdSSR, der zwar beliebt allerdings problembehaftet war. Heute müssen die Leute um Fiat-Kunden werben.

„Carpe diem“ hieß die nächste Station nach 134 gefahrenen Kilometern. Hier wohnt ein Mitglied des Topolino-Clubs, das sich große Verdienste um die Erstellung des interessanten Programms errungen hat. Nach der dortigen Kaffeepause fuhren wir ins Hotel zurück wo um 20 Uhr der traditionelle Galaabend begann. Präsident

Karl-Ulrich Herrmann begrüßte alle, besonders die Gäste aus Italien und Holland. Es wurden Geschenke überreicht, die Hotelchefin sprach ein Grußwort, außerdem äußerten sich einige Mitglieder lobend über die gelungene Veranstaltung: Sogar Papst Benedikt wurde zitiert: er trinkt gerne das Stuttgarter Hofbräu, das zu den Sponsoren des Topolino-Clubs zählt !! Bis Mitternacht wurde erzählt, gefeiert, gefestet.

Am Sonntag, 2. September war nur eine kurze Ausfahrt mit 40 km auf dem Programm. Wiederum begleitete

die Sonne die glänzenden Fahrzeuge zum „Deutschen Landwirtschaftsmuseum“ in Blankenheim. Neben einer Mühle, einem alten Schulhaus, und dem Schloss mit seiner wechselhaften Geschichte, interessierten wir uns für die Ackerfahrzeuge aus früheren Zeiten. Selbst russische Modelle waren zu bestaunen. Nach 2 Stunden Besichtigung fuhren dann alle zum Autokinoparkplatz bei der „Koberbachtalsperre“. Der Verfasser hatte sie verzweifelt auf seiner Landkarte gesucht und nicht

gefunden, trotzdem erreichten alle teilnehmenden Topolini problemlos dieses Ziel. Im dortige Seehaus war das letzte Treffen: das gemeinsame Mittagessen. Plötzlich überkam alle eine gewisse Hektik denn die Fahrt in die Heimat stand bevor. Der Verfasser und sein Bruder fuhren auf eigener Achse über



Schleiz, dann über Kronach – Lichtenfels – Bamberg – Würzburg – Eberbach in die Heimat, die nach 433 km erreicht wurde. Dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Wägelchen, teils aus eigener Kraft, teils auch auf Anhängewagen mit ihren Schmuckstücken ebenso heil ihre Heimat erreicht haben was wünscht allen von Herzen:

Wolfgang Oberschmidt

P.S. Zwickau war wirklich eine Reise wert !

Manfred Klein

Stöger-Oststraße 12

83714 Miesbach

Telefon 08025 3981

Fax 08025 3981

Mobil 0171 3613804

Topolino

- Reparaturen

- Teilelager

Bericht über die int. Zillertal-Ausfahrt

13. bis 16. Juli 2007

Am Freitag, dem 13. Juli, fanden sich im Laufe des Nachmittags 14 Topolinos – paarweise bestückt –, 1 Topo mit Einzelkämpfer Heinz Grünenburg und ein Alfa Romeo mit den Lindauern Roswitha und Horst bei den Organisatoren Barbara und Michael Kieslich in Tutzing ein.

So konnten sich am Abend zum vorbereiteten Abendessen im Deutsche Touring Yacht Club zu Tutzing am See die Paare Bieri (CH)°, Borack, Dummer (A)°, Grüner, Hildebrand, Huber, Pfeleiderer, Rieken, Ruthner, Schulz, Wurms und Zaccaria (I)° nebst den bereits Erwähnten treffen. Michael hatte es extra so organisiert, dass wir einer Ausstellungseröffnung des Yacht Clubs über dessen Geschichte beiwohnen durften. Das war schon mal ein besonderer Anfang.

Der Samstag begann mit einem Weißwurstessen bei Barbara und Michael, um solchermaßen gestärkt die Fahrt in Richtung Zillertal unter die Räder zu nehmen. Über Seeshaupt, Bad Tölz, Lenggries, entlang dem Ostarm des Sylvensteiner Sees, über Achenkirch erreichten wir um die Mittagszeit den Achensee, allwo wie beim „Fischerwirt“ zum Mittagessen einfielen. Manche waren darob so ermüdet, dass sie sich einem kurzen Nickerchen hingeben mussten.



Der Mittagsschlaf

Anschließend fuhren wir über Jenbach nach Schwaz, um dort Eingang in die Unterwelt zu finden durch den Besuch eines Silberbergwerkes. Mit der Eisenbahn wurden wir ca. einen Km in den Berg gefahren, danach durchstreiften wir das Gewirr der Gänge auf ungefähr einen Km Länge, um dann endlich via Bahntransport wieder Tageslicht zu sehen.

° (wegen der Internationalität)

Ausfahrt

Danach fuhr der Konvoi über Jenbach in Richtung Bruck, um dort den ca. 6 Km langen Anstieg zu unserem Berggasthof „Säulinger Hof“ zu beginnen. Alle kamen schließlich oben an, wobei die permanente Steigung, manchmal heftig, manchmal gemäßigt, doch ihre Opfer forderte. Aber der Ausblick von unserem Berggasthof über das unter uns liegende Zillertal in der warmen Abendbeleuchtung war dafür überwältigend. Und außerdem wurden wir durch ein vorzügliches Abendessen für den „Aufstieg“ mehr als entschädigt. Es gab überdimensionale Schnitzel. Horst war darüber so tief beeindruckt, dass er statt des Pfeffers aus Versehen die Zahnstocher über sein Rest-Schnitzel streute!



Die Verwechslung

Am Sonntagmorgen gab es ein opulentes Frühstück und dann entlies uns das so freundliche Wirtsehepaar Pfister zum Abstieg nach Hart. Bei dieser steilen Abfahrt wurden wir des öfteren von wahnsinnigen Radlern überholt. Wie sich im Tal herausstellte, waren wir mitten in einem Fahrradrennen!! Wir fuhren dann das Zillertal entlang bis kurz vor Mayrhofen, dort hatte Michael eine Besichtigung der „Erlebnis Sennerlei“ organisiert mit anschließender Verköstigung. Das war sehr interessant. Während des Käsegenusses konnten wir am Horizont die Zillertaldampfbahn entlangzucken sehen. Das nennt man gute Organisation !!!

Bericht über die int. Zillertal-Ausfahrt

13. bis 16. Juli 2007



Die Zillertaldampfbahn

Nach dem reichlichen Käsegenuss fuhren wir weiter in Richtung Schlegeisspeicher. Den zu erreichen verwehrt uns der Gasthof „Breitlahner“, der uns zu einer Jause bereitwillig aufnahm.

Danach brachten uns die Topos wieder zurück in Richtung Achensee. Aber leider wollte es das Schicksal, dass Barbaras Belvedere just in einer Kreuzung durch Hardy-Scheiben-Salat liegen blieb. Eine geschlossene Tankstelle nebenan gewährte uns Platz zum Montieren. Aber es stellte sich heraus, dass die gesamte Hinterachse verdreht und eine Reparatur vor Ort unmöglich war



Deutlich erkennbar: Heinz und Uli beim Montieren

Jetzt musste also der ADAC aktiviert werden. Dadurch geriet unser Zeitplan erwartungsgemäß etwas ins Hintertreffen. In einzelnen Gruppen schlugen wir uns über den Achensee, Sylvensteiner See, Lenggries ... nach Tutzing durch. Der Ausklang auf der Terrasse bei Barbara und Michael erfuhr so eine gewisse Verzögerung!

Der Berichtschreiber traf gegen Mitternacht auf der Terrasse ein und hatte noch genügend Zeit zur Unterhaltung, bis die Spaghetti „al dente“ waren! Da einige Teilnehmer gleich heimfahren mussten, war die Mannschaft entsprechen ausgedünnt.

Das hinderte uns aber nicht, nach einem genüsslichen Frühstück im Hotel am Seeufer zum Frühschoppen zu Kieslachs zu fahren.



Frühstück im Hotel

Ganz Hartgesottene wagten sich unter Michaels Führung noch auf eine Motorboot-fahrt auf dem Starnberger See.

Alles in Allem war es ein herrliches Wochenende bei strahlendem Sonnenschein und einer vorzüglichen Organisation. Ausfälle bis auf den Belvedere keine. Unser aller Dank gilt Barbara und Michael für diese eindrucksvolle und erlebnisreiche Zillertal – Ausfahrt.

Martin Pfeleiderer

Topolino-Ausfahrt „Windecker Ländchen“ 2007

Freitag, 28. September

Nach und nach rollen am Nachmittag 18 blank geputzte Mäuschen vor den „Bergischen Hof“ in Windeck-Schladern und nehmen ihre Plätze vor dem Hotel ein. Herzliche Begrüßung durch Siegfried Fröhling und seine Frau Inge, Gepäck schleppen, Zimmer belegen, dann ein erster Blick in die für jeden bereit liegenden Informationsmappen und anstecken der ebenfalls vorbereiteten Namenskartchen.

Dann geht es auch schon los zu einer kurzen Ausfahrt zur Burgruine in Windeck. Erster Prosecco-Stop bei weitem Blick über das obere Siegtal und lebhaften Gesprächen über Geschichte und Wirtschaft in der Region. Bergab warten die Topolinos zur Rückfahrt ins Hotel. Nach ausgiebigem guten Abendessen gemütliches Beisammensein. Aber nicht bis zum Abwinken, denn um 8.00 Uhr (unerhört!!!) ist unwiderruflich Abfahrt zur großen Tagestour angesagt: Na, dann mal „Gute Fahrt“!

Samstag, 29. September

7.30 Uhr! Die ersten nicht ganz ausgeschlafenen Topolinsti „tappern“ unschlüssig vor dem Hotel umher. Dann kommt schließlich Bewegung in die Sache, und die Straße vor dem Hotel füllt sich. Endlich werden auch die Letzten mittels „Tröte“ aus dem Hotel gescheucht. Aber dann: „Habe ich noch genug Benzin im Tank?“ Stöckchen her, zum Messen in den Tank und „oje, das reicht nicht!“ Also, zur Tankstelle vorfahren und dann warten auf die Korona.

Endlich Start! Hoffentlich macht das Wetter weiterhin so gut mit, obwohl Schlimmes vorhergesagt ist. Die Mäuschen kämpfen sich tapfer die Serpentina der B256 (Raiffeisenstraße) hoch, um dann zügig unserem ersten Stop in Altenkirchen (Ww) zuzustreben. Dort großer Empfang beim Fiat-Autohaus Hottgenroth. Sekt und Benzingespräche: „Drei Generationen Fiat 500! Abschied mit allseits guten Wünschen und Weiterfahrt in Richtung Rhein. Abwärts über kurvenreiche, wenig befahrene Straßen, durch herbstlich bunt gefärbte Wälder des Wiedfales (Naturpark) mit kleiner Pause am Wegesrand (PP?) bis ans Rheinufer.

Am Rhein entlang, unserem nächsten Ziel entgegen. Unsere Mäuschen in Topform! Beifall vom Publikum in den engen Gassen der Rheinstädtchen bis Königswinter. Endlich Halbzeit: Drachenfels, Talstation. Alle Topos in Reih und Glied aufgestellt (Bewacht von den Fahrern unseres Begleitfahrzeuges!) und dann mit der Zahnrad-

bahn nach ganz oben. Herrlicher Blick über das Rheintal. Nach Rundgang und Genießen der Aussicht, halbe Talfahrt und Einkehr im „Weinhaus Winzerhäuschen“ zum gemeinsamen Mittagessen. Keine Probleme, das Essen ist vorbestellt, so dass auch der hungrigste bald bei eifrigen Tischgesprächen zufrieden gestellt ist.

Zurück zur Talstation: Viele interessierte Passanten. Die Topos wollen rennen! Aber so einfach ist das gar nicht. Denn was uns vormittags so gemächlich abwärts zum Rhein brachte, muß nun auf dem Rückweg wieder mühsam erklommen werden, um unser drittes Ziel, Stadt Blankenberg, zu erreichen.

Also, durch Königswinter, Petersberg in Sicht, rechts ab über Margarethenhöhe (Siebengebirge). „Erbarmen“, keucht das Mäuschen „nimmt das denn überhaupt kein Ende?“ Doch alle schaffen es. Topolinos sind zäh.

Letzter Anstieg auf kurvenreicher, enger Straße vor Blankenberg, dann stoppt Siegfried den starken Verkehr auf der B8 und schleust die 18 Mäuschen hinüber und ins Siegtal hinunter. Noch einmal hinauf – „gekraxelt“ und dann endlich Pause für alle in Stadt Blankenberg: Besichtigung der Burg, Kaffeetrinken.

Bei der Abfahrt Richtung Heimat (Hotel!) erwischt es uns dann doch noch. Ziemlich starker Regen. In Eitorf drohen einige Topos verloren zu gehen, werden aber wieder eingefangen und können Anschluß halten. Bei einem Mäuschen will die Batterie schlapp machen (Lima? Regler, oder was?). Also Licht wieder aus, Scheibenwischer auf „Ruckelbetrieb“, langsam weiter. Und tatsächlich, mit dem letzten Rest „Saft“ bis auf den Hotelparkplatz, dann geht absolut nichts mehr. Der guten Stimmung tut das aber keinen Abbruch. Helfende Hände (Matthias) bauen die Batterie aus. Siegfried besorgt umgehend ein Ladegerät und über Nacht, gut bewacht (neben dem Bett?) wird aufgeladen.

Nach dem gemeinsamen Abendessen gemütliches Miteinander. Vor dem Ausklang des Abends gibt es noch eine tolle Überraschung: Die Waldhorn-Bläsergruppe Windeck (von Siegfried Fröhling gegründet!) spielt auf. Heute Nacht dürfen alle eine Stunde länger schlafen!

Sonntag, 30. September

Ein herrlicher Morgen entschädigt für den Regen von gestern Nachmittag. Um 9.00 Uhr Start durchs Windecker Ländchen, zur Grube Silberhardt (ehem. Bergwerk). Nach einführendem Vortrag durch Fachleute, die die Stollen in mühevoller, jahrelanger Arbeit (ehrenamtlich!) wieder geöffnet und zugänglich gemacht haben, geht

Topolino-Ausfahrt „Windecker Ländchen“ 2007

es in Kleingruppen mit Führer in den Berg. Beeindruckend die engen, feuchten, kaum mannshohen Gänge, aber noch mehr bedrückend, wenn man hautnah erfährt, unter welchen erbärmlichen Bedingungen die Menschen über Jahrhunderte für einen Hungerlohn in den Stollen schuften mussten.

Nach der hervorragenden Führung ist der Vormittag schon reichlich fortgeschritten, und die Topos-Kolonne muss weiter, denn wir wollen noch das Heimatmuseum in Altwindeck besuchen, wo unser Topolino-Wochenende ausklingen soll.

Bei schönstem Wetter durchs bergische Windecker Land Ankunft in Altwindeck. Nach dem Einparken große Aufregung: Museum zu, Toiletten abgeschlossen (wurden dringend benötigt!!!), der Zuständige in der Kirche. Doch nach kurzer Zeit ist das kleine Missverständnis behoben und alle Türen für uns offen. Sehr lehrreich das Museum im alten Schulgebäude mit seinen unzähligen kleinen und großen Ausstellungsstücken, zusammengetragen aus der Region. Ein Stück Heimatgeschichte, ein Ausschnitt aus der Vergangenheit hat hier überlebt und wird weiter gepflegt und bewahrt.

Der Abschied naht! Bei Prosecco und allgemeinen Dankesworten hat Siegfried noch eine Überraschung parat: Jedes Team erhält eine Urkunde über die Teilnahme an dieser schönen Ausfahrt. Alle landen in der Gesamtwertung unter großem Beifall auf Platz 1!

Dann heißt es Abschied nehmen. Wie im Fluge sind die schönen Tage vergangen. Die Topolinos haben sich wacker geschlagen: Kein Ausfall, kein Unfall, nichts! Dank auch an dieser Stelle an die Fahrer unseres Begleitfahrzeuges. Der Anhänger blieb leer! Nun geht es wieder heimwärts. Einige Teams fahren sofort, ande-

re noch zum Mittagessen ins Hotel, um anschließend endgültig aufzubrechen.

Danke für alles und tschüß bis zum nächsten Treff!

FAZIT:

Leider konnte eine Urkunde nicht vergeben werden. Diese Urkunde hätte die Namen Siegfried und Inge Fröhling enthalten müssen und die Gesamtwertung: „Mit Auszeichnung!“ für die hervorragende Planung und Organisation, die diese Ausfahrt zu einem großartigen Erlebnis gemacht haben. Keine Irritationen, keine Rückfragen, keine Missverständnisse. Einfach nur Freude und Zufriedenheit über den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung waren die Folgen dieser ausgezeichneten Organisation. Nicht zuletzt deshalb geriet die dreitägige Ausfahrt auch zu einem großen Werbeerfolg im Sinne unserer Clubsatzung für die Erhaltung der Topolinos als „Kulturgut“. Publikum und Medien waren sehr interessiert. Vor allem die beiden größten Kölner Zeitungen „Kölner Stadtanzeiger“ und „Kölnischer Rundschau“ haben umfangreich und wohlwollend in Ihren Regionalausgaben berichtet.

Kurzum so sollten mehrtägige Ausfahrten stattfinden, und ich möchte an dieser Stelle – ich denke, auch im Namen aller Teilnehmer – Euch lieber Siegfried und liebe Inge ein ganz herzliches Dankeschön für die tolle Fahrt aussprechen.

Es gibt noch viele schöne deutsche Landschaften. Auf ein Neues in 2008!

Herzliche Grüße vom Topolino Treff Windeck
Karl-Heinz Bonnermann



13. Oldtimerspendenaktion 2007

Gewinnen Sie einen wunderschönen FIAT Topolino!

Seit 13 Jahren findet unsere beliebte Oldtimerspendenaktion statt. In diesem Jahr haben wir wieder klassische Traumaautos gespendet bekommen:

3. Preis: Fiat Topolino Belvedere, Bj. 1954

Unser Hingucker: der wunderschön restaurierte Fiat Topolino. Heute ein rares Modell, damals als Alltags- und Nutzfahrzeug bei unseren südlichen Nachbarn häufig unterwegs, weckt es noch heute alle Sympathien des Betrachters. Nicht groß, eher klein und rund schmückt er sich dennoch mit einer wunderschönen Kühlerfigur, sonst eher das Attribut einer ganz anderen Fahrzeugklasse. Ein großes Faltdach lässt an schönen Sommertagen Luft und Licht ins Innere, wo man sehr gemütlich auf den frisch restaurierten Ledersesseln sitzt. Unser „Mäuschen“, italienisch „Topolino“, zeigt sich in einer geschmackvollen Zweifarblackierung: Dunkelrot/Beige, Mit stolzen 16,5 PS, verpackt in einem Frontmotor mit 565 ccm, Heckantrieb, 90 km schnell mit offenem Dach beschaulich die Landschaft genießen: auch eine Form von La Dolce Vita! Gespendet wurde uns der hübsche Klassiker von Herrn Michael Kroth aus Frankfurt.



Zahlreiche kleinere weitere Preise werden auch in diesem Jahr wieder zur Verfügung gestellt. Mitmachen lohnt sich wieder! Mehr unter:

www.oldtimerspendenaktion.de

Das wichtigste Ziel der Lebenshilfe Gießen e.V. ist die Unterstützung und Betreuung von Menschen mit geistiger, psychischer und Mehrfachbehinderung. Wir betreiben im Landkreis Giessen 28 Einrichtungen, Kindergärten, eine integrative Schule, Werkstätten, Wohnheime und zahlreiche Projekte, in denen über 1.700 Menschen mit Behinderung gefördert und betreut werden. Dabei sind wir zur Finanzierung dieser Einrichtungen zunehmend auf Spenden angewiesen. Mit dem Erlös werden wir in diesem Jahr eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung errichten.

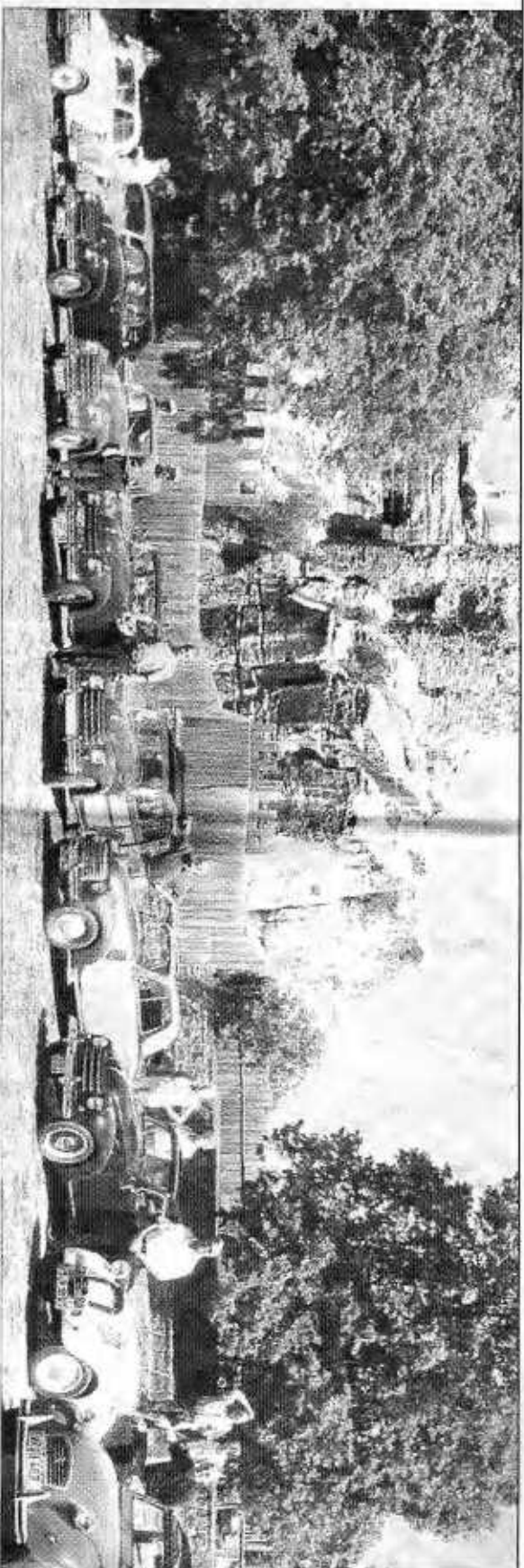
Teilnehmen ist ganz einfach:

Spenden Sie 5,- Euro oder einen Betrag Ihrer Wahl auf das Spendenkonto der Lebenshilfe Gießen e.V.:

Kto. 200 626 000 bei der Sparkasse Gießen, BLZ 513 500 25
unter Angabe Ihres Namen und der Adresse.

Oder spenden Sie online im Internet unter **www.oldtimerspendenaktion.de**

Aktions-Ende ist der 13. Januar 2008.



Auf der Burg Regenstein genossen die Topolino-Freunde den herrlichen Ausblick auf die Harzer Berge und das Harzvorland.
Oldtimerfreunde begeistern sich für Blankenburg und Umgebung

Foto: Egmont Uhlmann

„Mäuschen“ tuckern durch den Harz

Zehn kleine motorisierte „Mäuschen“ und ihre Besitzer aus Nord-, West- und Süddeutschland besuchten jetzt den Harz und die Stadt Blankenburg. Sie waren überaus begeistert von dem, was die reizvolle Landschaft rings um die Blumenstadt ihnen zu bieten hatte.

Von Egmont Uhlmann

Blankenburg. „Mäuschen“ heißt auf Italienisch „Topolino“, und dahinter verbirgt sich der älteste Kleinwagen der Welt, der „Fiat 500 A bis C“. Er wurde von 1936 bis 1955 gebaut und in seinem Grundkonzept, vor allem der Größe und Motorisie-

rung, in dieser Zeit kaum verändert. Quartier hatten die 17 Topolino-Freunde in der Nähe Blankenburgs genommen.

Da die meisten aus Hamburg und dem Umland, aus der Gegend um Köln sowie Würzburg kamen, reisten sie mit Zugmaschine und Trailer an, auf denen sie ihre gepflegten Lieblings-spielzeuge verstaute hatten. Von hier aus ging es auf die Harztour „Rund um den Brocken“. In Blankenburg konnten Touristen auf dem Marktplatz Fotos von den Wagenchen schießen, und in Wernigerode besaunte die Gruppe natürlich das Rathaus. Über Bad Harzburg ging es dann hinauf zum Torthaus und schließlich weiter zum

Wendefurter Stausee inklusive Kaffeefahrt mit dem Motorfloß. Alles verlief in Gemütlichkeit, denn obwohl die „Topos“ mit ihren 13 bis 16,5 PS 100 Stundenkilometer auf ihre Reifen bringen, schonte jeder sein wertvolles Fahrzeug und begnügte sich auf solch einer Tour mit der Hälfte des Tempos.

Am nächsten Tag ging es zum Blankenburg Schloss. Im Innenhof empfing die Besucher zunächst der „Schlossverein“ mit einer Führung durch das Welfenhaus. Das war vor allem für den gebürtigen Berliner Heinz Lehmann aus den Ruhegebot ein Erlebnis, das tiefe Gefühle und Kindheitserinnerungen in ihm weckte. Der 85-

jährige älteste Topo-Besitzer aus der Gruppe betrat zuletzt als Zehnführer den Schlosshof und die Burg Regenstein.

„Ich möchte auf jeden Fall hier in Blankenburg im September mit meiner Frau und unserer Familie die diamantene Hochzeit feiern“, nahm sich der Senior des Vereins vor. Bürgermeister Frank Schade versprach tags darauf, die Zeremonie als Standesbeamter zu übernehmen.

„Es war ein einmaliges Erlebnis für uns alle“, schwärmte auch der Esslinger Martin Pfeiderer vom Vorstand des zurzeit 147 Mitglieder zählenden „Topolino Club Deutschland“ mit Sitz in Heidelberg. Er war mit

seinem Topolino „Weinsberg-Spyder“ dabei. Vielleicht sollte auch eines der jährlichen internationalen Treffen mit Teilnehmern aus Italien, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, England oder sogar den USA demnächst einmal hier stattfinden. „Die liebenswerten Menschen und die herrliche Landschaft hier hätten es verdient“, bedankte er sich für die Gastfreundschaft, bevor alle wieder zurück in Richtung Heimat aufbrachen.

Außer Familie Rötting aus Bielefeld, die reiste auf „eigener Achse“ mit ihrem mehr als 50 Jahre alten Topolino C weiter und hatte das Zittauer Gebirge als Ziel.

Ein flottes „Mäuschen“ für 8900 Lire

Topolino-Fahrer aus ganz Deutschland trafen sich im Windecker Ländchen

Wer beim Kuppeln unbedingt Zwischengas geben will, der sitzt in solch einem Fiat-Oldtimer richtig.

VON HARALD RÖHRIG

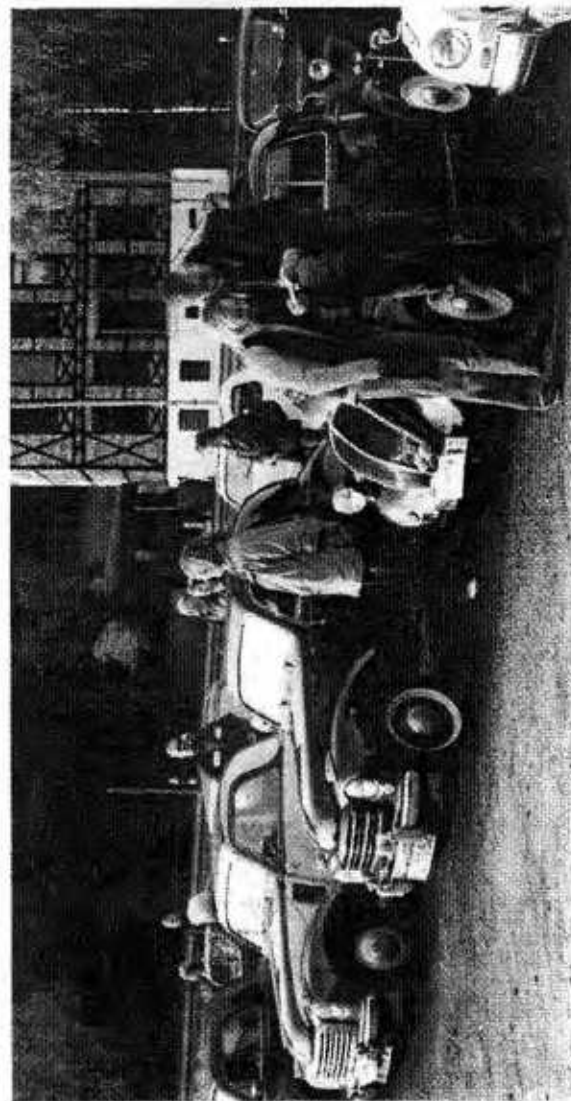
Windeck - Die ältesten waren über siebzig Jahre alt, die jüngsten der 18 Oldtimer, deren Besitzer sich am Wochenende im Windecker Ländchen trafen, immerhin 53 Jahre alt. Aus der ganzen Republik kamen die Topolinos, wie die italienischen Kleinwagen der Marke Fiat 500 liebevoll genannt werden, für drei Tage an die Sieg. Aus Hamburg und Bielefeld, Kassel und Idaröberstein rollten die Autos an.

Die weiteste Fahrt absolvierte ein Fiat aus Friedrichshafen am Bodensee. Unter den Oldies waren neben Kombis erstaunlich viele Cabriolet-Limousinen zu finden. Gemessen an den heute meist PS-starken Automobilen erscheinen diese Topolinos (italienisch: Mäuschen) geradezu untermotorisiert. Ihre 500 Kubik-Maschinen bringen es gerade mal auf 13 bis 16 PS. Trotzdem hielten alle Oldies durch, und ihre Besitzer absolvierten mit ihnen problemlos das umfangreiche Ausflugsprogramm beim Regionaltreffen des Topolino-Clubs Deutschland.

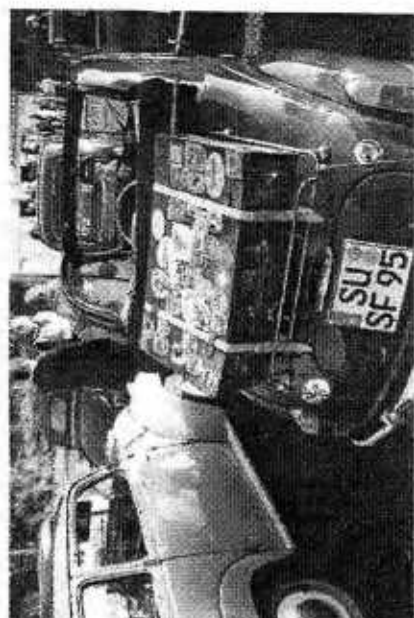
Die Ausfahrten wie auch interessante Besichtigungen hatte das Windecker Clubmitglied Siegfried Fröhling organisiert. Der Rosbacher ist schon Topolino-Fan, seit er in jungen Jahren zum ersten Mal am Steuer eines solchen Oldtimers saß. „Natürlich steht auch der Gedanke hinter diesem Hobby, das Kulturgut Auto so zu erhalten, wie es damals war“, erläutert der Windecker. Ihr

Hauptquartier hatten die Oldtimer-Fans im Hotel Bergischer Hof in Schladerm aufgeschlagen. Von dort aus starteten sie zu Rundfahrten von bis zu 120 Kilometern. Natürlich wurde das Wahrzeichen der Gemeinde, die Burgruine, ebenso besucht wie das Heimatmuseum. In der Gräbe Silberhütte erfuhren die Gäste, wie in früheren Jahrhunderten mühsam Erz abgebaut wurde, um Bleiglanz, Zinkblende und Silber zu gewinnen. Auch Königswinter mit dem Drachenfels sowie Stadt Blankenberg in Hennef wurden besucht. Wer einen Topolino sein Eigen nennt, der hat allerdings auch genügend damit zu tun. Ständig muss an der Karosserie herumge-

bastelt werden, denn diese Italiener sind naturgemäß noch nicht so gut grundiert und konserviert wie die heutigen Fahrzeuge. Auch die Lichtmaschinen müssen stetig überprüft und gegebenenfalls ausgetauscht werden. Ansonsten besitzen die Mäuschen schon eine erstaunlich ausgereifte Technik und schaffen bis zu 95 Kilometer pro Stunde an Höchstgeschwindigkeit. Von ihren vier Gängen sind allerdings die ersten beiden noch nicht synchronisiert. „Das heißt natürlich, Zwischengas geben und Zwischenkuppeln, also noch richtig Autofahren“, schmunzelt Fröhling. Das Mäuschen kostete damals 8900 Lire gleich 2770 DM (1416 Euro).



Topolinos aus ganz Deutschland parken vor dem historischen Obersteigerhaus am Besucherbergwerk Silberhagen. BILDER: HARALD RÖHRIG



Weiß gereist ist dieses Schmuckstück: Ein Koffer mit Stücken am Heck des Fiat-Oldtimers beweist es.

Das Treffen der 18 alten Mäuschen

Topolino-Club will das Kulturgut „Auto“ erhalten
Etwa zehn Vereinsmitglieder in der Region

von STEFAN LENZ

WINDECK. Das 5-Liter-Auto ist keine Fiktion, sondern bereits seit gut 70 Jahren Realität, obwohl es an eine Maus von Walt Disney erinnert, weshalb ihm der italienische Volksmund den Namen „Topolino“ – Mäuschen – gab. Vermutlich gerade weil der kleine Fiat 500 nach 1955 nicht mehr gebaut wurde, hat er nach wie vor reichlich Freunde. Achtzehn von ihnen trafen sich jetzt in Windeck.

„Die meisten haben als Jugendliche einen Topolino gefahren“, sagte Siegfried Fröhling. „Meist legt man sich dann in gesetzterem Alter so ein Fahrzeug wieder zu.“ Fröhling ist seit wenigen Jahren Rentner. Er kommt aus Schlader, wo die Oldtimer-Freunde im Bergischen Hof abgestiegen sind, und hat das Treffen mitorganisiert. Seinen eigenen Oldtimer hat er 1995 in Rom gekauft und nach Windeck geholt. „Außer Rost war nichts mehr dran.“

Das sei so ziemlich allen anderen Topolino-Besitzern ähnlich ergangen. Man brauche viel Ausdauer, handwerkliches Geschick und gute Kontakte, um aus einem jahrzehntealten Fahrzeug wieder ein ansehnliches Mäuschen zu machen. „Da ist der Club die richtige Anlaufstelle.“ Den Topolino-



Legte sich 1995 einen Topolino zu: Siegfried Fröhling.



Der Topolino-Club Deutschland hat mittlerweile 155 Mitglieder.

Club Deutschland gibt es seit 14 Jahren. Mittlerweile hat der Verein 155 Mitglieder. Kaum zehn von ihnen leben in der Region. Fröhling: „Im Rhein-Sieg-Kreis sind wir zu viert.“ Im Oberbergischen Kreis und im Siegerland sei je ein Topolino-Besitzer bekannt, in Köln seien es zwei. „Doch die Dunkelziffer ist wahrscheinlich höher.“ Was die organisierten Oldtimer-Freunde möchten, beschreibt Fröhling so: „Es geht darum, das Kulturgut ‚Auto‘ zu erhalten.“ Auf dem Jahreskalender des Vereins stehen deshalb stets zwei Regionaltreffen wie das in Windeck und ein nationales Treffen. Nach Windeck sind die kleinen Fiat auf dem Trailer gekommen. Fröhling: „Wenn man auf Achse anreist, muss man zwei, drei Tage vorher losfahren.“ Außer an den eigenen Treffen nehmen viele Mitglieder an weiteren Oldtimer-Ausstellungen teil.

Unter den 18 blechernen Schätzchen, die in Schlader und bei einigen Ausfahrten der Gruppe zu bestaunen waren, befanden sich auch zwei aus dem ersten Produktionsjahr 1936, als das erste Mäuschen in Turin gebaut wurde. Fröhling: „Das Auto wurde 1951 aus der Fabrik. Doch der erste Blick täuscht. Die kleinen Flitzer, die es auf 40 bis 100 Sachen bringen, sind nicht der



Der Topolino von Martin Pfeleiderer ist von 1939. Am Wochenende machten er und 17 andere Fiat-Fahrer in Stadt Blankenberg Station.

Vorläufer der heutigen Roadster. Fröhling: „Das Auto wurde gebaut für zwei Personen und 50 Kilogramm Zuladung oder oben zwei Kinder.“

ABC

Der Fiat 500 Typ A war der Ur-Topolino. Er wurde von 1936 bis 1948 in einer Stückzahl von 330 000 in Turin gebaut. Das kleine Auto hatte 13 PS, bereits einen wassergekühlten vorn längs eingebauten Vier-Zylinder-Reihenmotor, der sich mit fünf Liter Sprit auf 100 Kilometer begnügte. **Der Fiat 500 Typ B** wurde in den Jahren 1948 und 1949 21 000 Mal gebaut. Er hatte einen neuen 16-PS-Motor. **Der Fiat 500 Typ C** schließlich brachte es von 1949 bis 1955, als die Produktion eingestellt wurde, auf die beachtliche Stückzahl von 376 000 Fahrzeugen. Er hatte 16,5 PS und erstmals auch eine Heizung.



Viele Veranstaltungen und Ausfahrten: Rückblick auf ein buntes Oldtimer-Jahr

Das Topolino-Jahr 2007 hat keinen Höhepunkt wie die Jubiläumsfeiern zum 70. Geburtstag des Topolino im Jahr 2006 zu bieten, doch ist unser Topolino-Classic-Heft wieder voll mit Berichten über viele kleine Highlights.

Was passierte 2007? Der Fiat-Konzern beeilte sich, den neuen Fiat 500 exakt am 50. Jahrestag der Vorstellung des Nuova 500 präsentieren zu können. Demnächst werden die Modelle im Retro-Design, die ohne Kühlergrill und mit Rundscheinwerfern, mit ihrem Panorama-Glasdach und dem steil abfallenden Heck an den alten Fiat 500 mit Faltschiebedach erinnern, auch in Deutschland erhältlich sein. Das Interesse für diesen „Urenkel“ des Fiat Topolino ist groß – echte Topolino-Fans bleiben jedoch ihrem „Schnauferl“ mit seinem urtümlichen klassischen Design treu.

Anfang März 2007 zeigte der Topolino Club Deutschland bei der Retro Classics Messe in Stuttgart besonders schöne Fahrzeuge einiger Mitglieder, die von tausenden Besuchern genau inspiert wurden. Zahlreiche Gespräche mit prominenten Gästen und Freunden des Topolino schlossen sich an. Die Besucher sind immer wieder begeistert von der Funktionalität und seinerzeit fortschrittlichen Technik unseres „Mäuschens“. Die Veranstaltung Retro Classics ist daher in jedem Jahr ein wichtiges Datum für den Topolino Club Deutschland, der hier auch auf seine Club-Angebote und Ausfahrten aufmerksam macht. Der neue Messestand des Topolino-Club Deutschland wird derzeit für 2008 vorbereitet – Überraschungen inklusive.

Zur Jahreshauptversammlung des Topolino Club Deutschland am 17. März ließen sich einige Mitglieder durch das kalte Wetter nicht davon abhalten, zünftig mit dem Topolino nach Wertheim zu reisen. Vorstand und Kassenprüfer vermeldeten eine günstige Bilanz, und nach der Wahl der neuen Vorstandsmitglieder konnten alle Teilnehmer zufrieden und durch ein gutes Essen gestärkt wieder die Heimreise antreten. Eine Neuerung des Jahres 2007 wurde auf der Jahreshauptversammlung beschlossen: Jetzt zeigt sich der Internetauftritt des Clubs www.topolino-club-deutschland.de in modernem, neuen Gewand und wird ständig komplettiert und aktualisiert.

Zu einer Harz-Ausfahrt trafen sich 17 Topolino-Freunde am Wochenende 4 bis 6. Mai. Bei strahlendem Sonnenschein ging es am Samstag auf Tour rund um den Brocken, am Sonntag nach Blankenburg - Schlossbesichtigung inklusive. Warum die Tour für den ältesten Teilnehmer etwas ganz Besonderes darstellte, lesen Sie im Bericht über die Harz-Ausfahrt weiter hinten im Heft.

Am 11. bis 13. Mai trafen sich einige Topolino-Freunde zur Ausfahrt „Topo Barocko“ in Oberschwaben, wo sich unter der Leitung von Christine und Rudolf Scherbel barocke Kirchen, kleine Landstraßen und urige Wirtshäuser mit schwäbischen Spezialitäten aufs Beste zusammenfanden – nicht zu vergessen die launigen „Schraubergespräche“ am Abend!

Die 900 Kilometer lange Saar-Lor-Lux Classic nahmen sich zwei

Topolino-Freunde vom 25. bis 27. Mai vor. Ihre kleinsten und PS-schwächsten Autos konnten einen Achtungserfolg verbuchen (immerhin kamen sie an!) und bekamen viel Applaus am Ziel.

Zwei Topolinos präsentierten sich beim Concours d'Elegance „Retro Classics meets Barock“ vom 8. bis 10. Juni im Ludwigsburger Schlosspark. Zwar erhielten die Topolinos keine Preise, gehören aber sicherlich mit ihrer zierlichen Eleganz und Zweckmäßigkeit zu den Publikumsbeliebten. Die nächste Ludwigsburger Ausstellung findet vom 13. bis 15. Juni 2008 statt. Auf Einladung des Topolino Club Belluno waren einige Mitglieder unseres Clubs mit ihrem „Topolino sui monti“ unterwegs. Vom 29. Juni bis 1. Juli ging die Fahrt von Cortina d'Ampezzo aus in die Berge. Mit 90 weiteren Topolinos aus Italien und Österreich lieferten sich die deutschen Topolinos ein „Mäuserennen“.

Vom 13. bis 16. Juli organisierte das Ehepaar Kieslich eine Zillertal-Ausfahrt, die in den Topos auf höchste Höhen mit einem grandiosen Rundblick führte. Auch hier war Petrus ein Topolino-Freund und bescherte den Reisenden strahlenden Sonnenschein.

Zum Topolino-Treffen in Zwickau lud der Topolino Club Deutschland seine Mitglieder vom 31. August bis 2. September ein. Gemeinsam mit Freunden aus Italien und den Niederlanden besichtigten die Topolino-Freunde das Automobilmuseum in Zwickau, die zweitgrößte Ziegelbrücke der Welt über das Göltzschtal und weitere Sehenswürdigkeiten. Beim Clubabend mit dem Präsidenten Karl-Ulrich Herrmann wurden alte Freundschaften erneuert und neue geschlossen.

Eine Retro-Sternfahrt durch Baden-Württemberg zum Heimatstag in Eppingen unternahmen etliche Topolinofahrer am 8. September. Dort präsentierten die stolzen Besitzer neben vielen anderen Oldtimerfreunden ihre frisch geputzten und schön restaurierten Wagen.

Zur Sternfahrt trafen sich am 14. September im Breuningerland bei Ludwigsburg mit 500 Oldtimern auch einige Topolino-Freunde.

Ins Windecker Ländchen bei Altenkirchen lud Siegfried Fröhling die Topolinisti am Wochenende 28. bis 30. September ein. Die Fahrt ging über Berge und in Burgen, und sogar ein Bergwerks-Stollen wurde aufgesucht – natürlich „per pedes“. Diese Ausfahrt interessierte auch die beiden größten Kölner Zeitungen.

Und schließlich beendet das traditionelle Weihnachtstreffen das Topolino-Jahr, diesmal am 1. Dezember in Altensteig. Hier steht die Geselligkeit und der Austausch im Vordergrund. Das Weihnachtstreffen ist immer eine gute Gelegenheit, sich an die schönen Unternehmungen des Jahres zu erinnern und neue Ausfahrten zu planen.

Der Vorstand des Topolino Clubs Deutschland wünscht seinen Mitgliedern und allen Topolino-Freunden allezeit gute Fahrt und erfolgreiche, gesellige Ausfahrten im Jahr 2008!

Ein- und Austritte | Terminvorschau 2008

Eintritte

Bentka Werner, Am Hirtenberg 20, 66773 Hülzweiler	zum 1.1.2007
Wurms Holger, Öschweg 12, 88079 Kressbronn	zum 15.2.2007
Welle Rudolf, Im Tentefeld 11, 51503 Rösrath	zum 15.2.2007
Schulz Manfred, Emil Nolde Str.16, 25451 Quickborn	zum 15.2.2007
Schedel Johannes, Bienenstr.3, 96317 Kronach	zum 15.9.2007
Trautvetter Jörg, Bahnhofstr.21, 04613 Lucka	zum 1.10.2007

Austritte

Schoormanns Wilko	zum 31.12.2007
Wutz Gertraud	zum 31.12.2007
Gröbl Dirk	zum 31.12.2007
Gryga Klaus	zum 31.12.2007
Rohrer Winfried	zum 31.12.2007

Terminvorschau 2008

weitere und nähere Info in den kommenden Rundschreiben

14. – 16. März 2008	Retro Classics, Neue Messe Stuttgart
28. – 30. März 2008	Mare & Maremma (Toskana), Topolino Autoclub Italia
24. – 27. April 2008	internationales Topolino Treffen in Udine, Topolino Autoclub Italia
25. – 27. April 2008	Topolino Ausfahrt im Kurhessischen Bergland Org.: unser Mitglied Helmut Hocke
Mai 2008:	Genuss auf klassische Art, ein Angebot des Topolino Club Deutschland
Termin noch offen	1 Woche mit dem Topolino ins Piemont/Italien. Ein Hotel in Mondovi, ab diesem Standort werden Tagestouren unternommen. Ansprechpartner: K.U.Herrmann, Wolfgang Gohl (Dieselbe Reise wird im Okt. nochmals angeboten)
13. – 15. Juni 2008	Retro meets Barock, Schloss Ludwigsburg
4. – 6. Juli 2008	Cortina D'Ampezzo, Topolino Club Belluno
18. – 20. Juli 2008	Valle D'Aosta, Topolino Autoclub Italia
25. – 27. Juli 2008	Topolino Ausfahrt Raum Kronach, dem Tor zum Frankenwald Organisation: unser Mitglied Johannes Schedel
29. – 31. Aug.2008	Internationales Topolino Treffen im Raum Altmühltal/Franken Topolino Club Deutschland Ansprechpartner Wlfg. Gohl
29. – 31. Aug.2008	20 jähriges Jubiläum, Squadra Topolino Bern
6. – 7. Sept.2008	Retro Sternfahrt zu den Heimattagen Baden Württemberg in Ulm
27. – 28. Sept.2008	Lago di Garda, Topolino Autoclub Italia
Okt. 2008	Genuss auf klassische Art, ein Angebot des Topolino Club Deutschland
Termin noch offen	1 Woche mit dem Topolino ins Piemont/Italien
Noch ohne Termin	vorraussichtlich Sept.: Topolino Ausfahrt in der Pfalz Organisation: unser Mitglied Gunter Nicklaus

Ansprechpartner für die Treffen der ausländischen Clubs: Michael Kieslich



»Best for Cars« – die Spezialversicherung für besondere Fahrzeuge.

Vorteile, die für sich sprechen:

- Äußerst günstige Versicherungsbeiträge für nicht alltägliche Fahrzeuge.
- Auf Ihre Bedürfnisse abgestimmter Versicherungsschutz.
- Kompetente Beratung durch Experten.
- Kundennaher Service durch unsere Fachleute vor Ort.
- Bis zu 15% Beitragsnachlass auf Ihr Alltagsfahrzeug, wenn Ihr Oldtimer bei uns versichert ist.

**Oldtimer
+ Alltagsauto
= 15% Rabatt**

Interessiert?

Dann lassen Sie sich von unserem Expertenteam ein Angebot erstellen – es lohnt sich!

Telefon 01 80 1122900

Telefax 0711 662-1159

oldtimer.service@wuerttembergische.de

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.wuerttembergische.de

www.oldtimer.de

www.wuerttembergische-classic.de



Württembergische

DER FELS IN DER BRANDUNG

Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG

WELCOME 500



Endlich ist er da. Der neue Fiat 500.
Ab 26. Oktober bei Ihrem Fiat Händler.



You are. We car.

